

Wohle aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Berleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 17.

Hirschberg, Donnerstag den 25. April 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Berlin, den 20. April 1839.

Eine entzündliche Affection des Unterleibes hat seit einigen Tagen das Leben unserer innigst verehrten Frau Kronprinzessin, da sich die Krankheit zu einer Gefahr bringenden Höhe steigerte, bedroht. Die Gefahr drohenden Zufälle wurden durch die ärztliche Hilfe glücklich beseitigt, und Ihre Königl. Hoheit haben vom 19. zum 20. April eine sehr ruhige Nacht gehabt, viel geschlafen, und befanden sich am 20. in einem vollkommen befriedigenden Zustande.

Allgemeine Uebersicht.

In Frankreich ist bis jetzt noch kein definitives Ministerium zu Stande gekommen. — Die versammelte Deputirten-Kammer hat sich bisher mit Prüfung der getroffenen Wahlen der Deputirten beschäftigt. Drei Wahlen sind für ungültig erklärt worden; demgemäß die betreffenden drei Deputirten: Herr Emil von Girardin, Herr Deshemaury und Herr von Loyne keine Zulassung in die Kammer finden. Auch hat die Kammer beschlossen, über die bei den letzten Wahlen der Deputirten etwa vorgekommenen Umtriebe eine Untersuchung zu veranstalten. Am 16. April schritt die Deputirten-Kammer zur Wahl eines Präsidenten; Herr Passy ward als solcher mit 223 Stimmen erwählt. — Ueber

den Abschluß des Friedens mit Mexiko ist den Kammern noch keine offizielle Mittheilung geschehen; die meisten öffentlichen Blätter erklären sich aber darüber vorläufig zufrieden.

In Spanien haben nun endlich die Generale van Halen und der Graf von Morella (Cabrera) eine Uebereinkunft abgeschlossen, welche den abscheulichen Mekeleien ein Ziel setzt. Es heißt darin unter Anderem: „Kein Gefangener, welchen Ranges und von welcher Truppen-Gattung er auch sey, darf selbst wenn er als Deserteur erkannt wird, erschossen werden. Nur wenn er zum zweiten Mal als Deserteur ertappt wird, ist es gestattet, ihn nach den bestehenden Gesetzen zu richten. Die Gefangenen werden, sowohl im gesunden, als im kranken Zustande, auf dieselbe Weise behandelt, wie die Soldaten der kriegführenden Partei, in deren Hände sie gefallen sind. Kranke und Verwundete, die zurückgelassen werden mußten, werden, sobald sie hergestellt sind, zu ihrem Corps zurückgeschickt. Auch die an Hospitälern angefallten Aerzte, Chirurgen und deren Gehülften, werden, wenn sie sich als solche legitimiren können, nicht zu Kriegsgefangenen gemacht. Schlägt die eine der kriegführenden Parteien eine Auswechselung der Gefangenen vor, so darf die andere sie nicht verweigern. Die Gefangenen, so wie diejenigen Personen, welche ihnen, sey es in den Depots oder auf dem Marsche, Beistand leisten, dürfen auf keine Weise beleidigt oder gemißhandelt

worden; auch ist es nicht gestattet, die Gefangenen in die überseeischen B.-sungen zu senden."

Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich jetzt wieder nach dem Orient. Eine Krisis schien sich zu nahen, deren Anfang und Ende unübersehbar sind. Der neue, zwischen England und der Türkei abgeschlossene, jetzt in Kraft tretende Handelsvertrag schafft bekanntlich jedes Monopol (den Alleinhandel) ab und legt 12 p. Ct. auf alle ein- und ausgehenden Waaren. Diese finanzielle Revolution muß der ganzen Türkischen und Aegyptischen Verwaltung eine andere Gestalt geben. Die Paschas sind jetzt, so zu sagen, Generalpächter, welche jährlich eine zum Voraus bestimmte Summe in den Schatz des Sultans einschließen. Die Modification der Abgaben-Quoten verändert die Lage der Paschas durchaus, und der Vortheil, welchen sie jetzt aus dem Alleinhandel ziehen, entgeht ihnen durch den neuen Vertrag ganz und gar. Mehmed Ali, Vicekönig von Aegypten, soll nun auch diesem Vertrag Folge leisten — noch hat er es nicht gethan — aber England soll Anstalten treffen, ihn dazu zu zwingen. Nimmt dieser mächtige Vasall der Pforte den Vertrag an, so erkennt er wenigstens der Form nach die Oberherrschaft des Sultans an; doch würde ihn diese Anerkennung in die Lage der andern Paschas bringen; auch verlore er dadurch den größten Theil seiner Einkünfte, die er aus den Monopolen zieht. Daher sein Zögern. Englands Drohung, eine Division von 6000 M. einmarschieren und dem Vicekönig den Krieg erklären zu wollen, wenn dem Ferman des Sultans nicht Folge geleistet wird, hat Mehmed Ali veranlaßt, sogleich einen außerordentlichen Divan aller seiner Notablen nach Kairo zusammen zu berufen und den Befehl zu einer allgemeinen Bewaffnung zu ertheilen. Nach obiger großen Rathsversammlung soll der schlaue Pascha dem englischen Consul erklärt haben, er werde sich fügen, aber einige Modificationen erbitten. — Trotz dieser Antwort dauerten die Kriegsrüstungen im türkischen Reiche fort und nur den Bemühungen der europäischen Gesandten zu Konstantinopel, die Alles anwendeten, um die Pforte vom Beginn von Feindseligkeiten gegen Mehmed Ali abzuhalten, ist es zuzuschreiben, daß die Pforte, nach den neuesten Berichten, friedlichere Gesinnungen zu äußern endlich begonnen hat. England scheint Aegypten aus verschiedenen Gründen demüthigen zu wollen, denn der Vicekönig hat sich der Errichtung der Eisenbahn von Suez nach Kairo widersetzt, die Einnahme Aens nicht gebilligt und steht die Festsetzung der Engländer am rothen Meere mit scheelem Auge an. Aber ohnerachtet der Maßregeln, womit England droht, wünscht es doch keinen Krieg zwischen der Pforte und ihrem Vasallen.

Preußen.

Mitteltst königlicher Cabinetsordre vom 18. Februar ist der Bau einer Kunststraße zwischen Inowracław und Bromberg genehmigt worden, und die Nachricht von dieser Bewilligung hat in den zunächst betroffenen Kreisen des Departements die freudigste Aufregung erzeugt. Es wird durch diesen Bau einem wahrhaft dringenden Bedürfnisse abgeholfen, und eine Quelle reichen Segens

eröffnet. — Seit dem 1. Jan. d. J. ist eine neue Gränzbewachungsart in dem Königreiche Polen eingeführt, die, in Verbindung mit der zu entrichtenden, sogenannten Wege-Abgabe, sehr störend auf den diesseitigen Verkehr mit jenem Nachbarlande wirkt. Denn nicht allein, daß diese Abgabe an und für sich hoch ist, wird der Eintritt in Polen auch dadurch erschwert, daß er nicht weiter auf Grund einer Legitimations-Karte, sondern nur gegen Vorzeigung eines Passes gestattet ist und die Zoll-Strafe gehalten werden muß.

Deutschland.

Dresden, 18. April. Eine im neuesten Stücke des Gesetzes- und Verordnungsblattes enthaltene Verordnung vom 13. April d. J. macht den von den Staaten des größeren Deutschen Zollverbandes mit dem Königreiche der Niederlande unterm 21. Januar 1839 abgeschlossenen Handels-Vertrag bekannt, in Betreff dessen die Auswechselung der Ratificationen zu Berlin am 2. April erfolgt ist. Zugleich wird in Bezug auf diesen Handels-Vertrag verordnet, daß in Gemäßheit desselben nach Verlauf von acht Wochen, vom 22. April an gerechnet, aber über die Preussisch-Niederländische Landesgränze, einschließlich der Flüsse, sodann weiter östlich über die Gränzen der Vereins-Staaten, einschließlich der Weser und Elbe, so wie endlich über die Seegränze mittelst der Preussischen Ostsee-Häfen, für inländische Siebereien zum Raffinieren unter den besonders vorgeschriebenen Bedingungen und Kontrollen eingehende Niederländische und, in Erwartung billiger Gesleistungen der betroffenen Regierungen, gleichzeitig auch andere Lumpenzucker gegen den ermäßigten Zollsatz von 5 Rthlr. 12 gGr. für den Sächsischen Centner eingehen soll.

Oesterreich.

Wien, 11. April. Freitag ist das neue Anleihen von 30 Millionen Gulden mittelst einer Lotterie mit dem Hause Nothschild abgeschlossen worden. Es ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen für die Regierung zu Stande gekommen. Heute steht der Cours dieser neuen Darlehnsloose zu 112. — Ein in dem Kur-Ort Gräfenberg zwischen dem jungen Fürsten Auersperg und einem auswärtigen Offizier stattgefundenes Duell, wobei Ersterer schwer verwundet worden, macht hier großes Aufsehen, und bildet, so wie der Selbstmord des gewesenen Obersten Baron Pfeil-Scharfenstein, das Tagesgespräch.

Wien, 12. April. Durch ein Allerhöchstes Handbillet vom 9. d. ist nunmehr die Eröffnung des Ungarischen Landtages definitiv auf den 2. Juni d. J. festgesetzt. Die Convocationschreiben sollen sich bereits unter der Presse befinden. Se. Majestät der Kaiser werden sich zur Eröffnung dieses Landtages persönlich nach Preßburg begeben. Es heißt auch, der Staatskanzler Fürst v. Metternich werde bei diesem feierlichen Anlasse Sr. Majestät zur Seite seyn, jedoch will man wissen, Se. Durchlaucht habe die Absicht, zuvor, und zwar im Laufe des Monats Mai, einen Ausflug nach seiner herrlichen Besitzung am Rhein, dem Johannisberge, zu machen, um seine erlauchte Gemahlin dort einzuführen.

Salzburg, 6. April. Die durch Maroto aus dem Hauptquartier des Don Carlos vertriebenen Jose de Uranga,

General-Lieutenant, Jose Maria Tejeiro, Kammerherr, und Fernandez Roque, Kabinets-Courier, sind am 30. März hier angekommen und haben bei der Königl. Familie Aufnahme gefunden. Uranga reiste bald darauf nach Wien, wo er viel mit dem bekannten Bevollmächtigten des Don Carlos, Grafen Claudia, verkehrte.

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblatt sagt, es habe aus guter Quelle vernommen, daß die Conferenz die Verzögerung Belgiens bei der Unterzeichnung des Vertrags sehr ungern sehe. Die Mitglieder der Conferenz, namentlich Lord Palmerston, beklagten unumwunden, daß die Handlungsweise Belgiens von Tage zu Tage einen verwerflicheren Charakter annehme, und daß, wenn man in Belgien sich nicht beeilen werde, den geraden Weg zu verfolgen, für Belgien noch unangenehme Folgen daraus entstehen könnten.

Belgien.

In Gemäßheit einer Verfügung des Kriegs-Ministers vom 10. April werden die zum 15. Reserve-Regiment gehörenden Soldaten am 16., 17. und 21. d. in ihre Heimath entlassen werden. Die am 1. Mai ablaufenden Urlaubsscheine der Mannschaft der Reserve-Regimenter werden auf unbestimmte Zeit verlängert.

Frankreich.

Das J. d. Deb. enthält folgendes Schreiben aus Otaheiti vom 30. Aug. v. J.: „Die Fregatte Venus, welche am 29. Dez. 1836 Brest verließ, um eine Reise um die Welt anzutreten, ist gestern hier angekommen. Die Mannschaft war vollkommen gesund. Der Capt. du Petit-Thouars hatte vernommen, daß die im vergangenen Jahre hier angekommenen Missionare sehr gemißhandelt worden wären. Mehrere engl. Missionare hatten die Königin überredet, sich von unseren Landsteuten zu befreien, und da die Gesetze des Landes das Erbreehen der Thüren verbieten, so hatte man das Dach abgerissen und sie an Bord eines fremden Schiffes geschleppt, welches sie nach Gambier brachte. Der Capt. du Petit-Thouars war beauftragt, für diese, den Franzosen zugesügte Beleidigung Genugthuung zu fordern, wandte sich deshalb sogleich heute Morgen mit seiner Reclamation an die Königin, und ließ ihr anzeigen, daß, wenn sie bis morgen Mittag nicht einen Entschuldigungsbrief an den König der Franzosen geschrieben, eine Summe von 10,000 Frs. bezahlt, und unsere Flagge mit 21 Kanonenschüssen begrüßt habe, er sich der Insel bemächtigen würde. Zugleich traf er Anstalten, um diese Drohung ins Werk zu richten. Die Königin hat indessen schon heute Abend dem Capitän den Brief und die verlangte Geldsumme übergeben lassen, und der Salut soll morgen früh stattfinden. Die Venus wird baldigst nach Sidney unter Segel gehen, wo sie sich auf das Neue verproviantiren wird.“

In einem Tages-Befehl des General-Stabs der National-Garde wird die vollständige Wiederherstellung der Ruhe in Paris angezeigt und dieselbe vorzüglich dem Eifer und den Bemühungen der National-Gards zugeschrieben.

Nachrichten aus Algier zu Folge ist Herr von Salles, Schwiegersohn und Adjutant des Marschall Valée, mit seiner Mission bei Abdel Kader völlig gescheitert. Der Emir hat die ihm dargebotenen Geschenke empfangen und dagegen 6 schöne Arabische Pferde gegeben, die für den König bestimmt sind, aber er hat sich nicht dazu verpflichtet wollen, die Stämme von Angriffen auf die Franzosen abzuhalten, wenn diese über den Biban und Hamza nach Konstantine marschiren wollten. In Folge dessen hat der Marschall die beabsichtigte Expedition aufgeschoben.

England.

Die Vergrößerung der Truppenmacht und der Flotte wird in England fortwährend eifrig, obgleich ohne Aufsehen, betrieben. Im vorigen Jahre belief sich die Vermehrung der Truppen auf beinahe 10,000 Mann, und im Laufe der nächsten Monate sollen noch 9 bis 10,000 M. ausgehoben werden, etwas, das nur scheinbar mit den offiziellen Angaben im Parlament im Widerspruch steht, da das Heer im J. 1837 beträchtlich schwächer war, als es das Parlament bewilligt hatte. Alle Regimenter in Indien, welche gewöhnlich nur 740, ist aber 800 Mann zählen, sollen auf 1000, und mit den Ueberzähligen auf 1100 Mann gebracht werden. Noch größere Thätigkeit herrscht in den Häfen: in jeder Woche hört man von neuen, oder von Grund aus ausgebesserten Schiffen, und wie es heißt, wird der Adm. Sir Edw. Codrington, unterstützt von mehreren See-Offizieren, Tories wie Whigs, im Parlament darauf antragen, daß künftig alle englische Kriegsschiffe, auch in Friedenszeit, wohin sie immer beordert seyn mögen, ihre vollzählige Mannschaft führen sollen.

Aus Ostindien sind neue Nachrichten hier eingegangen, die von Bombay bis zum 23. Februar reichen. Sie sollen günstig lauten; Kamram, der Beherrscher von Herat, hätte sich danach nicht, wie es in der letzten Z. it hieß, den Britischen Interessen feindlich erklärt, und Lieut nant Pottinger, Agent der Ostindischen Compagnie, befände sich noch in Herat, wo er mit Kamram auf sehr freundschaftlichem Fuße stände. Die Britischen Truppen sollen Hyderabad und Bukkur, ohne Widerstand zu finden, in Besitz genommen haben und dadurch den Indus ganz beherrschen. Die Emirs von Sind hätten sich hiernach der Britischen Regierung unterworfen. Sir Henry Jane wollte den Oberbefehl über die Indische Armee nun doch beibehalten.

Ein Neffe des Herzogs von Norfolk, Herr Edward Petre, steht im Begriff, nach England zurückzukehren, nachdem er vier Jahre auf dem Kontinente zugebracht. Er hat 200,000 Pfund bei Pferderennen verwettet und sonst noch bedeutende Schulden gemacht, die aber sämtlich durch geschickte Verwaltung seines Oheims liquidirt sind.

Am 11. April erklärte der Engl. Premier-Minister im Oberhause, daß die Engl. Regierung von dem St. Petersburg Kabinet vollkommen genügende Erklärungen über die Schritte eines Russischen Agenten in Afghanistan erhalten habe.

Das Dampfschiff „Hermes“ hat aus Malta 60 prachtvolle Shawls, ein Geschenk des Schachs von Persien an die Königin Victoria, überbracht. Sie sind aus den Fabriken von Schiras und Isbahan hervorgegangen, und die Borten zeichnen sich durch beispiellose Schönheit der Farben aus.

Spanien.

Von der karlistischen Besatzung des Bastanthalb war durch die christinische Besatzung von Balcarlos eine Abtheilung auf das franz. Gebiet gesprengt worden, und 200 Mann christinischer Truppen hatten es gewagt, dieselben auf franz. Gebiet gefangen zu nehmen. Der Maire von Banca, einem franz. Gränzorte, bot in-der-That alle Gensd'armen und Nationalgardien auf, nahm die christinischen Truppen sammt ihren karlistischen Gefangenen fest und ließ sie nach St. Jean Pied de Port schaffen. Die dortige Behörde machte kurzen Prozeß: sie befreite die karlistischen Gefangenen von denen, welche sie gefangen genommen, und sendete beide Parteien nach verschiedenen Richtungen über die Gränze. Den christinischen Truppen wurden ihre Waffen an der Gränze zurückgegeben.

Der Toulonnais meldet aus Valencia, daß die spanischen Carlisten noch immer von Italien aus bedeutend unterstützt werden. Das unlängst bei Alfaques genommene Fahrzeug, welches den Carlisten 8000 Gewehre und Kleidungsstücke zuführen wollte, sey ein italienisches gewesen und gleich nach dem Ausbruch in den afrikanischen Festungen Alhucemas, Melilla und Ceuta, hätten sich dort Schiffe unter italienischer Flagge gezeigt, um die Auführer zu unterstützen. Die Zahlungen der Carlisten erfolgten fast nur in italienischem Gelde. Mehrere italienische Consula suchten ihre Verwendungen zu Gunsten der carlistischen Partei gar nicht geheim zu halten.

Cordova entschuldigt nun auch seine Flucht nach Portugal mit dem Vorgeben, daß Espartero sein Todesurtheil verlangt habe.

Spanische Gränze. Briefen von der Navarresischen Gränze zufolge, sind von Burgos und Valladolid 6000 Rekruten zur Nord-Armee abgegangen. 16 Offiziere und 400 Mann sollen in Bilbao bleiben und zur Ergänzung des Freicorps von Burgos dienen.

Man erwartet hier mit Ungebuld das Nähere über die Einnahme von Melilla. Es sollen der karlistischen Besatzung alle Kriegesbehen zugestanden seyn und die 56 Offiziere und 300 Soldaten, die von weit überlegenen Streitkräften belagert wurden, haben, wie es heißt, nur unter der Bedingung capitulirt, daß sie alle Waffen und alles Gepäc mitnehmen dürfen und nach einem von den Truppen Cabrera's besetzten Punkte der Spanischen Küste gebracht werden.

Italien.

Dr. Alex ist mit Karl Napoleon, Prinzen von Massignano, aus Ober-Italien wieder zu Rom angekommen, und alsbald von Sr. Heil. dem Papst mit dem größten Wohlwollen empfangen worden. Dies beweist wohl am besten die

Falschheit des Gerächts, wonach Dr. Alex beim Papst in Ungnade gefallen seyn soll.

Der König von Baiern ist glücklich zu Palermo, nach einer Fahrt von 20 Stunden, von Neapel aus, angelangt.

Rußland und Polen.

Im Winter-Palais zu St. Petersburg, das in der ungewöhnlich kurzen Zeit von einem Jahr und wenigen Wochen wieder aufgebaut ward, fand am ersten Ostersfeiertage in der Hof-Kapelle der erste solenne Gottesdienst statt, welchem der Kaiserliche Hof und die ersten Civil- und Militärpersonen beiwohnten. Der den Bau en-Chef leitende General Kleinsichel hat, wegen seines dabei an den Tag gelegten Eifers, die Grafen-Würde erhalten.

Die zwischen St. Petersburg und Warschau errichteten Telegraphen haben am 10. d. die ersten Nachrichten überbracht; beide Derter werden sich nun im Verlaufe weniger Stunden gegenseitige Mittheilungen machen können.

Türkei.

Der englische Botschafter, Lord Ponsonby, läßt durch die Consuln in allen Provinzen des Reichs die Promulgation des mit der Pforte abgeschlossenen Handels-Tractats bekannt machen. Die fremden Nationen empfinden bereits die Nacheitheile desselben, indem die Erzeugnisse ihrer Länder gestempelt bleiben, während die englischen und französischen ohne Stempel eingeführt werden. — Die persischen Kaufleute machen fortwährend große Einkäufe von englischen Waaren, und alle Handelsbriefe bestätigen, daß der Verkehr, trotz der kriegerischen Berichte aus Tabris, nicht gestört ist.

Amerika.

Der am 19. Jan. d. J. in Washington, zwischen den Niederlanden und den Ver. Staaten abgeschlossene Handels- und Schiffahrt's-Vertrag besteht aus 7. Artikeln. Der 1. Art. lautet: „Handelswaaren, welche, auf niederländ. Schiffen, in die niederländ. Häfen in Europa, in die Häfen der Ver. St., eingeführt oder aus beiderseitigen Häfen ausgeführt werden, sollen, welchen Ursprung sie auch haben mögen, keine höhere Abgaben zahlen als die Abgaben, welche für Handelswaaren, derselben Art, welche auf National-Schiffen ein- oder ausgeführt werden, bestimmt sind. Und umgekehrt sollen die Handelswaaren, welchen Ursprung sie auch haben mögen, welche auf Schiffen der Ver. St. in die Häfen der Ver. St. und in die niederländ. Häfen ein- oder aus denselben ausgeführt werden, keinen höhern Abgaben unterworfen seyn, als jenen, welche für ähnliche Waaren, welche auf National-Schiffen ein- oder ausgeführt werden, festgesetzt sind. Die Prämien, Rückgaben von Abgaben und andere Begünstigungen dieser Art, welche in den Staaten einer der contrahirenden Parteien für die Ein- oder Ausfuhr auf National-Schiffen zuerkannt sind, sollen ebenfalls zuerkannt werden, wenn die Ein- oder Ausfuhr direct zwischen den Häfen der beiden Länder auf Schiffen des andern contrahirenden Staates Statt findet; unter der Bedingung, daß, in dem einen Falle sowohl als in dem andern, die Handelswaaren wirklich in den Häfen eingeladen seyn müssen, wo sie respective declarirt sind.“

Ein Schreiben aus Galveston in Texas, vom 22. Febr., schildert den Zustand der jungen Republik als sehr blühend; die Einwanderung ist fortwährend im Zunehmen, das Land steigt im Preise, und die Städte erheben sich wie durch Zauber.

D e r B l u t b e c h e r.

(B e s c h l u ß.)

Trauer verbreitete sich über Stropfous Gesilde, und weithin erklangen die Glocken, den plötzlichen Tod des mächtigen Burgherrn zu verkünden. Bald eilte die Nachricht von Mund zu Munde. Aberglaube und Volkswahn malte sie zu schauerlicher Mähre aus, und eine zahlreiche Menge strömte von allen Seiten zum Todtenmale herbei. Mit stummer Wehmuth sah Hedwig die Vorbereitungen zur Leichenfeier; aber unter grauser Ahnung und Entsetzen sträubte sich ihr Herz gegen die geheime Stimme der Natur, aus deren Zuruße sie den drohenden Vorwurf des Vaternordes zu vernehmen glaubte. Wohl strebte die erste wilde Leidenschaft diese qualvolle Regung zu überkäufen; aber nimmer vermochte sie ihres kindlichen Herzens, und des verletzten Gewissens Qual zu beschwichtigen. Sprach- und thränenlos hing sie, jeden Besuch verbietend und in ihre Kammer eingeschlossen, ihrem Grame und Kummer nach.

Spät am Vorabende des Leichenbegängnisses weckte klägliches Getöse die einsam Trauernde aus ihren schmerzlichen Träumen. Es waren Todtengesänge der Mönche, die bei dem Begräbnisse ihre Andacht zu verrichten kamen, und ihre Weisen mit dumpfen Harfentönen begleiteten. Grimme Schmerzen tobten in Hedwig's Busen, ihre Kraft erlag dem Drange, und sie sank in Ohnmacht hin, als sie das nahende Trauergeleit erblickte. Der Gedanke ewiger Trennung und der mahnende Vorwurf, den ihr Gewissen ihr zuzusüßern schien, zwangen sie mit unwiderstehlicher Macht, vor ihres Vaters Leiche hinzuknieen und um Verzeihung zu flehen.

Rings herrschte tiefes Schweigen um sie her. Die Pforte des Waffensaales wich der leisen Berührung der Hand, die schmalen gothischen Fenster, obschon regungslos, zitterten, gleich Geistergestalten, beim flackernden Schimmer der düstern Lampen, und schauerlich bligten die zum Leichenschmuck gereihten ähnlichen Harnische und Schilde an den schwarz behangenen Wänden. Kalt wehte der Mitternachtwind durch die Gewölbe, und Hedwig wählte die Geister ihrer Väter heranschwanken, um über sie Gericht halten zu sehen. In des Saales Mitte, auf einem düstern Prachtbette lag der Todte, dessen Gesichtszüge noch die Miene des Zorns bezeichnete. Neben ihm prangte, mit einem Eichenfranze geschmückt, sein Schwert über seinem

gewaltigen Schilde. In der Fülle ihrer Schmerzgeföhle sank Hedwig auf die Kniee: „Vermag der Fluch auch reine Liebe zu ertöbten?“ so seufzte sie: „und Du, mein Vater, der Du mich selbst und zugleich alle Empfindungen und Geföhle meines glühenden Herzens pflegtest, o, winke Segen aus Deiner Friedensheimath auf mich herab! — Allos! Allos! — —“

Dieser stand nahe, die Jammernde zu trösten. Ueber den langen Kampf seines Zweifels, ob er bei dem Leichengeleit erscheinen solle, siegte endlich der inhaltschwere Gedanke: dein ist alle Schuld des ungeheuern Verlustes der bedauernswerthen Waise! „Ich bin hier, arme Leidende,“ rief er, „Deinen Schmerz zu theilen und zu lindern!“

„Allos!“ rief das aufgeschreckte Mädchen, „Du hier?“ allgemach wieder der liebevollen Neigung gehorchend, ergriß sie die Hand des Jünglings. „Hier bin ich,“ erwiderte dieser; „hier, um zur Stunde auf dieser heiligen Stätte den Eid der Treue zu besiegeln.“ „Dein ist meine Liebe, Dein bin ich mit Leib und Seele,“ entgegnete Hedwig, und indem sie das traurige Erinnerungsdenkmal ihrer Mutter, den Becher, hervorzog, erzählte sie ihm dessen Schicksal, und schloß mit den Worten: „Ein gleiches Loos treffe den Meineidigen!“ Eiskalte Schauer durchbebten den Jüngling, und jede sanftere Empfindung trat erstarrt in sein Inneres zurück.

Peteunch ward zu seinen heimgegangenen Vätern bestattet. Hedwig aber hüllte sich in tiefe Trauer, vermied aller Welt Augen, als eben so viele geprückte Dolche, welche die Wunden ihres Herzens aufzuwählen drohten, und beweinte ihren theuern Vater mit inniger, schmerzlicher Reue. Allgemach jedoch milderte die wohlthätige Trösterin Zeit, und die Liebe ihre Leiden. Mit stolzer Zuversicht, deren Grund sie gleichwohl sich nicht deutlich genug anzugeben vermochte, hielt sie sich von nun an für des Jünglings Braut; nahm ohne Rücksicht und Zurückhaltung Theil an seiner Gesellschaft und seinen Vergnügungen, lustwandelte Arm in Arm mit ihm durch Feld und Wald, durch ihn und in ihm allein ihr Heil suchend, ihm selbst Alles zu seyn, und durch der Liebe unauslöbliche Bande ihm auf immer anzugehören. Allos konnte gegen ihre bezaubernde Schönheit und grenzenlose Liebe keineswegs un-

empfindlich bleiben, und der frohe Stolz, womit sie sich als seine Braut betrachtete, zog ihn sogar desto inniger an, je mehr er seiner Eitelkeit schmeichelte. Glücklich, so lange er noch des Mädchens süße Neigung zu erwidern vermochte. Aber ein dunkles, heimliches Vorgefühl, das bei kühlerer Ueberlegung in ihm erwachte, wollte diesem Bunde keine ewige Dauer verbürgen.

So sehr indessen auch Hedwig's Liebe mit jedem Tage zunahm, so vermochte sie doch die Dürsterkeit, die auf ihrem Gemüthe lag, nicht zu zerstreuen. Dem Jünglinge bangte insgeheim vor der heftigen Leidenschaft, womit sie nach seinem Besitze strebte. Es schien dieselbe ihm desto bedenklicher, je mehr ihm das Maß seiner Neigung zweifeln ließ, solche befriedigend erwidern und die unauslöschlichen Bande, die sie ihm bereitete, ertragen zu wollen. Da er jedoch sein Schicksal an jenes des Mädchens gebunden sah, so fügte er sich in das Verhältniß, so gut er konnte.

Also standen die Dinge, als plötzlich in Dalmatien Krieg ausbrach. Der König schickte ein mächtiges Heer nach Venedig, um die Stadt Zadra, welche unter dem Schutze der erstern von ihm abgefallen war, der ungarischen Krone wieder zu erwerben. Der Adel des Reiches ward zu den Waffen aufgerufen. Der Ruf des allgemeinen Aufgebots erweckte heißes Ruhmverlangen in Alkos Busen, und schnell war sein Entschluß gefaßt, dem Heeresrufe zu folgen. Hedwig's Liebe war erhabnerer Natur, als daß sie den Jüngling vom Ziele der Ehre abgehalten hätte. Der Wunsch, ihn mit höherem Verdienste prangen zu sehen, vermochte die Jungfrau, ihn noch mehr für die Sache des Vaterlandes zu begeistern, ja sie selbst war nur mit Mühe von dem Vorhaben abzubringen, an Alkos Seite sich in die Gefahren des Krieges zu wagen.

Allein banges, unheimliches Vorgefühl erschwerte ihr den Kampf der Trennung. Eine heiße Thräne entrollte ihrem schönen Auge, und mit stummem Schmerze wischte sie dieselbe von ihrem Busen w. g. Alkos nahm Abschied; schweigend begleitete ihn Hedwig in jenen Wald hinaus, der ihrer Liebeswonne und des Todes ihres Vaters vertrauter Zeuge gewesen war. Unter dem heftigsten Gefühleskampfe sank sie in des Jünglings Arme, und rief mit angstbefangener Stimme: „Alkos! Vernichtung waltet im Schatten dieser Stätte. Grimmig hält sie ihren Raub umklammert; aber über die Liebe vermag sie nichts. Hier,

hier ward meines Schicksals Knäuel geschlungen. — Lebe wohl!“ — Schmachkend sehnte sie sich seiner Wiederkunft entgegen; aber Ruhmbegehrde beherrschte des Jünglings weite Brust, und zog ihn in die Ferne.

Schon war der Adel auf dem Felde Rakos versammelt und zum Aufbruche bereit, als Alkos mit seinen Reitern bei Pesth eintraf. Nun weilte das wackere Heer nicht länger; rasch zog es seinem Ziel entgegen und drang sehr bald in Dalmatien ein. Durch einige Treffen ward der Aufruhr gebändigt, und Venedig wünschte freundlichen Vergleich. Alkos, der schon auf dem Schlachtfelde sich wacker hervorgethan, zeichnete sich auch bei den Friedensverhandlungen rühmlich an der Seite seines Vaters aus, welchen der König, nachdem der Friede geschlossen worden war, zum Statthalter von Illyrien ernannte, indem er dessen Sohn zugleich mit einer goldenen Ehrenkette belohnte.

Aber ein ganz anderer Lohn wartete des jungen Helden auf Bisegräd. Die Königin, bei der er, als ihres werthen Tavernicus Sohn, sehr wohl in Gnaden stand, wünschte ihn mit der schönen Olivie, Philipp Drugeth's, damaligen Palatins, Enkelin, zu verbinden. Der Jüngling erschien im Strahlenkreise der Herrlichkeit ihres Hofes und ward von Bewunderung hingerissen. Wie eine sich erschließende Rose an Reiz und Anmuth ihre Blumenschwestern überbietet, so prangte Olivie am Hofe der Königin. Der heiterste Frohsinn mit jungfräulicher Sanftmuth gepaart, glänzte ihr aus Blick und Geist hervor, wie die Gluth der holden Liebesblume desto feuriger zu flammen scheint, wenn des Thaus milde Perlen ihren Busen schmücken. Alkos nahte sich ihr mit dem Gefühle der Verehrung; doch bald wurde ein Wunsch in ihm rege, und Weider Herzen schlugen in liebevollem Einklange. Golden lächelte dem thatendürftigen Jünglinge die Zukunft entgegen, und Hoffnungs träume ohne Zahl trugen den entzückten Schwärmer auf bunten Fittigen zum Himmel seiner Ideale empor. Wohl trat zuweilen Hedwig's düsteres Bild ihm vor die Seele; aber Oliviens holdes Wesen hielt ihn mit Zauberbanden an die süße Gegenwart gekettet und zerstreute alle düstere Wolken seiner Erinnerung. Versuchte er auch manchmal einen Vergleich zwischen Beiden anzustellen, so fand er nur an Olivien Genüge, und der Schimmer des Hoflebens drängte das Bild der Entfernten allgemach in's Dunkel der Vergessenheit zurück. — Der Jugend rege Flamme findet nur am Reize

des Neuen und Seltsamen Befriedigung; der Mann strebt nach Wirklichkeit, und diese allein stillt den Aufruhr seines Busens. So auch Alos; nun hielt er die goldenen Tage, die er einst in Hedwig's Armen verlebte, für eitle Jugendträume.

Der Tag der Vermählung ward bestimmt. Der Ruf des schönen Brautpaares verbreitete sich durch's ganze Land, und gelangte in Kurzem auch nach Tropkau.

Dies streckte die arme Hedwig zu Boden. — Ihr Blut stockte; nur ein Gedanke zuckte ihr gleich einem Blitze durch die düstere Seele, ein eben so kühner und mächtiger Gedanke, als ihre Liebe war. Sie wünschte selbst Zeugin des Ereignisses zu seyn, das der Ruf ihr verkündete. Schnell brachte sie ihre Sachen in Ordnung und zog mit einem getreuen Diener aus ihrer einsamen Burg gen Wisegräd.

Sausend jagten die Winde über Höhen und Tiefen, als die beiden Wanderer die Donau erreichten. Der Strom brauste in wilder Gährung auf, und kein Schiffer wollte sich den empörten Wellen vertrauen. Hedwig blickte schmerzlich zur Berghöhe empor, wo die Königsburg, den Stürmen der Zeit trotzend, ihr stolzes Haupt erhob. Schnell zog sie von der Linken ihre Perlenkette ab, mit deren Gegenstücke sie in ihrer Liebe Blüthenzeit jenes Paar beglückt hatte, — bot sie einem der nahen Schiffer, und beschwor ihn flehend, sie über den Strom zu fahren. Nach langer, dringender Bitte fand ihr Wunsch Gehör; der Kahn fließ vom Ufer, Welle auf Welle schlug der Sturm über ihn dahin; gewaltigen Kampfes trieb das schwankte Fahrzeug durch die Fluth, aber verzweiflungskühn trostete die Schiffende dem empörten Elemente. Kaum gelandet, eilte sie die Höhe hinan.

Schon hatte die Burgkirche vom Gemurmel des Volkes, das von allen Seiten zur Vermählungsfeier herbeiströmte, und bald setzte der festliche Zug sich in Bewegung. In Gold und Silber prangend schritt der Adel voran, während weiß gekleidete und bekränzte Mädchen dem Brautpaare Blumen streuten. Ein Todesseufzer rang sich aus Hedwig's Busen empor, als sie Alos erblickte, wie er im stolzen Hochgefühl an der Seite der, von Freude und Diamanten strahlenden Braut zum Altare schritt. Auch der König und die Königin erschienen, die Feier des Festes zu verherrlichen. Als aber die allerhöchsten Gäste sich auf ihren reichgestickten Sigen niederließen, und endlich

auch die Geistlichkeit erschien, die Weihe der Trauung zu begeben, da umnachtete finsterner Taumel Hedwig's Blicke, der Boden schwankte unter ihren Füßen, und als von Alos Lippen das schreckliche Ja! ertönte, da war es ihr, als wollte ihr das Herz zerspringen. Nur schwer gelang es ihr, die gebrochene, letzte Kraft zu sammeln, um durch das Gewühl hinaus zu dringen. Aber ihres Vaters Geist bahnte ihr einen Weg mitten durch's Gedränge.

Geschlossen war nunmehr das heilige Band, und die frohe Versammlung setzte sich zum Hochzeitmahle. Ein lautes Lebehoch! erscholl dem hohen Königshause und dem neuen Brautpaare, und lustige Trompeten schmetterten in den Jubelruf. Da tritt mit einem Male ein alter Diener herein, und bringt dem Bräutigam einen Becher dar. Erschrocken greift dieser nach dem Gefäß, und warmes Blut spritzt aus demselben auf die Tafel und besleckt die schöne Braut. — Alos sinkt zusammen. Die Gäste ergreifen alsogleich den verwegenen Ueberbringer des Bechers; aber Chombord, der alte Diener, führt dieselben zu Hedwig, seiner Gebieterin. Den Busen mit einem Dolche durchbohrt, und eine Papierrolle in der Hand, lag die Unglückliche bei Seite am Boden. Die Aufschrift lautete an Alos: „Nimm diesen Becher. Gifte hatte einst der Treubruchige daraus getrunken; Treue füllte ihn mit ihrem Herzblute.“ —

Des Peter's Güter fielen der Krone heim. — Hedwig's Grab ragt einsam am Ufer der Donau empor. Alos wachte aus tiefem Schmerzgeföhle seines Verlustes auf — um den Werth seines Gewinns zu erkennen! —

Lange wurde der Blutbecher als ein trauriges Denkmal unglücklicher Liebe in den Curiositätenkammern vorgezeigt, und die grauenvolle Sage von demselben gelangte, von Mund zu Munde wandelnd, aus der düstern Vergangenheit an's Licht der freundlichen Gegenwart herauf.

Auflösung des Logogriffs in voriger Nummer:
Bernhard.

R ä t h e l.

Es wurde, was es ist,
War es schon ein ganz Gewand,
Wie es nun geworden ist,
Aideit's Kopf, Leib, Fuß und Hand.
Schüget unten, mitten, oben,
Ungeponnen, ungewoben,
Sitzt auf dem, aus dem es war,
Selber oft und brüet es hart.

Tages-Begebenheiten.

Die Eisdecke der Weichsel und Nogat war durch abwechselndes Thau- und Frostwetter so geschwächt, daß die Niederrngs-Bewohner auf einen günstigen Verlauf des Eisgangs hofften. Man aber begannen am 29. März die Eisbewegungen, so wurden dieselben schon wieder durch gefährlichen Frost in harte Eisklopfungen umgewandelt, welche an der Theilung beider Ströme sich in drohender Stellung, bei bedeutlich hohen Wasserständen, aufhäuften. Noch war die Hoffnung übrig, der nun zu erwartende schwere Eisgang werde sich in die breite Weichsel werfen, und die enge Nogat verschonen. Allein am 1. April schwand auch diese Hoffnung, da sich schon wolger Eisbewegungen in der oberen Nogat zeigten. Mittags um zwölf Uhr aber setzte sich die Eisdecke von Marienburg aufwärts plötzlich mit einer furchtbaren, von den ältesten Leuten und allen Sachverständigen nie beobachteten und nie für möglich gehaltenen Festigkeit und Geschwindigkeit in Bewegung. Die dabei zwischen die Ufer gepressten, brausenden Eismassen zerstörten Theile der Ufermauern und einzelne Gebäude der Stadt. Mit Schrecken sah Jeder dem Augenblick entgegen, wenn eine Hemmung dieser, mit wahrhaft stiegender Eile sich fortbewegenden Eismassen statt finden könnte, und kaum war dieser Gedanke zur Reife gediehen, als schon eine halbe Meile von hier abwärts die furchtbare Stöpfung eintrat. In einer Stunde stieg das Wasser hier von 14 auf 25 Fuß Pegelhöhe und erreichte auf einer Strecke von $\frac{1}{2}$ Meile gleichzeitig die Krone des Deiches. Seit Beginn der Bewegung wurden an allen bedrohten Stellen die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Fest verdoppelte Jeder seine Anstrengungen. Schon waren 3 Fuß hohe Notwehrwehren auf dem Deich errichtet, indeß auch diese wurden überfluthet, während das Eis hoch über dieselben emporragte. Dennoch wurde selbst bei eingetretener Finsterniß, bei Fackel- und Laternenlicht, die Vertheidigung mit augenschrecklicher Lebensgefahr fortgesetzt. Da brangen die Eisblöcke auf einer Länge von 200 Ruthen über den Deich, zerstörten die Notwehrwehren und wälzten sich mit der Wasserfluth in die Niederung. An dieser Deichstelle war nun jeder fernere menschliche Widerstand vergebens. Fatale verkündeten die unvermeidliche Gefahr des Durchbruchs den schon gewanten Niederungsbwohnern. Schauererregend ertönte das Wimmer und Wehklagen von Weibern und Kindern aus den zunächst bedrohten Gebäuden. Mit Thränen im Auge dachten die kühnen Vertheidiger des Deiches an die Brüder, zu denen sie größtentheils nicht mehr gelangen konnten. Schneegestöber und starker Frost vermehrten das Elend. Um 10 Uhr war ein 50 Ruthen breiter Durchbruch gebildet und die tobende Fluth ergoß sich über das Land. Die ganze, unter dem Namen „der große Marienburger Werder“ bekannte Niederung zwischen der Weichsel und Nogat, mit 112 Ortschaften, der Stadt Neuteich und dem Flecken Tiegenhof, und 9 Quadratmeilen des fruchtbarsten Bodens waren am 2. April unter Wasser und 20,000 Einwohner befanden sich in der beklagenswerthen Lage; unzählige Gebäude standen bis zum Dache im Wasser. Mit der größten Ansoylerung wurden Rähne selbst über die noch im Strome bestehenden Eisklopfungen hinweggeschafft und kühne Schiffer durchkreuzten die unabsehbaren Wasserfluthen. Leider konnten sie nicht überall helfen, da die eingebrammen Eismassen bei 8 Grad Kälte zu einer festen und unburdringlichen Eisdecke verbunden waren — doch sind alle Menschen gerettet worden. — Auch in der Elbinger Niederung ist große Wassernoth eingetreten.

In Koitz, im Liegnitzer Kreis, entstand in der Nacht zum 13. April auf der herrschaftlichen Schäferei Feuer, welches so schnell um sich griff, daß in einer Viertelstunde der Schaafstall mit 900 Stück Schaafen, die Wagen-Kemise mit sechs

Wagen und zwei Schfitten und mehrere Wohngebäude zc. ein Raub der Flammen wurden. — Am 4. d. M. wurde, 15 Schritt waldeinwärts vom Klein-Nadner, Dratscher und Peterwiger Wege ab, die 17jährige Tochter des Papperödorfer herrschaftlichen Waldhegers durch Stich und Schnitt am Halse ermordet gefunden. Der dringende Verdacht dieser That fiel sogleich auf einen Soldaten des kaiserl. österr. Inf.-Regiments „Rassau“ aus der Garnison Jägerndorf, welcher sich mehrere Tage in dasiger Gegend aufgehalten, getrunken, gespielt, gestohlene Sachen verkauft hatte, und zuletzt in höchst trunkelem Zustande auf dem Wege nach Klein-Nadner gesehen worden war. Die Ermordete hatte am 3. d. M. ihre zweite Schwester, welche in Turmiz, eine Meile von Klein-Nadner, Unterricht im Stricken und Nähen erhält, bis hinter Peterwiz begleitet und war, wie sich später ergab, auf dem Rückwege mit dem Soldaten zusammengetroffen. Dieser wurde aufgesucht, in seinem Geburtsort Ober-Paulwitz, Troppauer Kr., gefunden, und nach Jägerndorf, in seine Garnison, abgeführt, wo er die That bereits eingestanden hat.

Am 8. April ward die nun im Bau beendigte Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden festlich eröffnet. An dieser ersten Fahrt nahmen S. M. der König und die Königin, der Prinz Johann und dessen Gemahlin, so wie deren 4 Kinder Theil. Die Strecke von Leipzig nach Dresden ist in 3 Stunden 40 Minuten zurückgelegt worden, wobei jedoch 1 Stunde 22 Minuten Aufenthalt auf den Stationen mitgerechnet. — Von nun an werden täglich 2 Hin- und Zurückfahrten zwischen Dresden und Leipzig stattfinden. Aus beiden Orten gehen die Wagen um 6 Uhr Morgens und 3 Uhr Nachmittags ab und kommen in Leipzig um $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und $5\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, in Dresden aber $\frac{1}{4}$ Stunde später an. Die Stationsplätze sind: Wurzen, Lippa, Döschitz, Riesa und Priestwitz. — Nach einer sehr liberalen Verfügung der Kgl. Sächs. Postverwaltung zahlen alle mit der Eisenbahn besenderte Postpakete nur das Porto von 4 Postmeilen von Dresden bis Leipzig. — Am Morgen des 12. April ereignete sich auf dieser Eisenbahn folgender Unglücksfall. Zwei aus Dresden abgefahrene Züge folgten sich einander so dicht, daß, als der erste Zug noch in Wurzen beschäftigt war, Wasser einzunehmen, der zweite schon anlangte und durch Nachlässigkeit (wessen, ist noch nicht ermittelt) mit solcher Gewalt gegen den ersten Zug fuhr, daß zwei Personenwagen sehr stark beschädigt wurden, und außerdem, daß mehrere Personen stärkerer oder leichterer Contusionen erlitten, auch einer der Passagiere das Unglück hatte, das Schlüsselbein zu brechen.

Auf dem letzten Dampfboot, welches von Hamburg nach Magdeburg abging, sind 2 Gelehrte aus Hamburg im Kohlendampf erstickt. Sie hatten eine besondere Kajüte genommen, und bevor sie sich Abends zu Bette legten, die Ofenröhre zu früh verschlossen. Es waren die einzigen Reisenden am Bord.

Der Bote aus dem



Riesen-Gebirge.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 17. April c. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, nahen und entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Löwenberg, den 20. April 1839.

Eduard Werner, Lehrer.

Charlotte Werner, geb. Thiemann.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten — statt besonderer Meldung — hierdurch ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 23. April 1839.

Hoffmann, Adnigl. Postsekretair.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emma geb. Pohl, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit anzuzeigen. Breslau, den 17. April 1839.

Rud. Becker, Stadtrath.

Todesfall-Anzeigen.

Meinen auswärtigen geehrten Freunden zeige ich mit betrübtem Herzen das unerwartet am 18. d. M. erfolgte Ableben meiner geliebten Gattin, Christiane, geb. Zobel, hiermit ergebenst an; zugleich danke ich aber auch allen denen hiesigen lieben Freunden und Freundinnen der Verewigten innigst, welche ihr heut die letzte Ehre erzeigt und zugleich mir so rührende Beweise ihrer aufrichtigen Theilnahme gegeben haben, mit dem herzlichsten Wunsche, daß sie der Höchste vor ähnlichem Schicksal bewahren möge. Der Wundarzt A. Lange.

Warmbrunn, den 20. April 1839.

Unser ältester Sohn und Bruder, Karl Wilhelm Diegel, der Goldschmiede-Kunst beflissen, durch Geist, Herz und Sittlichkeit sich auszeichnend, geb. den 8. März 1818, starb hierorts, nach einem langen und sehr schmerzlichen Krankenlager, an Unterleibsleiden, den 17. April 1839, in dem jugendlichen Alter von 21 Jahren 1 Monat und 9 Tagen. Diesen für uns höchst betrübenden Todesfall zeigen wir hierdurch unsern nahen und entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bitend, ergebenst an; und danken zugleich auf's herzlichste und unter den freundlichsten Wünschen den geschätz-

ten Jünglingen hiesigen Ortes, welche den Frühvollendeten zu Grabe getragen, nicht minder Allen, welche ihm und uns zahlreiche und sehr tröstliche Beweise des herzlichsten Mitleides gegeben haben.

Die heit're Morgensonne
Schien auf sein frühes Grab. —
Der Hoffnung Lebenswonne
Wischt uns're Thränen ab;
Sie winkt, — ihm nachzugehen
Zum frohesten Wiedersehen.

Greiffenberg, den 22. April 1839.

Gastgeber Karl Diegel,
Friederike Diegel, } als Kestern.
geb. Schwabe,

Susanna Henriette
Ferdinand Heinrich
Ernst Julius
Heinrich Adolph
Gustav Adolph
Erwald August
Anna Friederike

} Diegel, als Geschwister.

Nachruf

der zweiten Klasse des Königl. Schullehrer-Seminars
vor Bunzlau,
am Grabe
ihres theuren Freundes und Klassencollegen,
des
Joachim August Schulenburg.

Er wurde geboren in Alten-Mlitsche bei Magdeburg,
den 27. Februar 1820 und starb am 17. April 1839,
in Bunzlau.

Raum hattest Du das Leben lieb gewonnen,
Die Zeit der Saat, die Jugend, war noch Dein,
Des Lebens Ernst, — Dir hatt' er erst begonnen,
Da kam der Tod, — die Zeit war schon entronnen.
O Freund! mit Gott sollst Du vereint nun seyn.
Du lächelst jetzt herab voll milder Liebe,
Fern von der Welt, in sel'gem Andachtstriebe

Da oben, an des heil'gen Thrones Schwelle,
 Vergiffest Du die Mühen dieser Welt;
 Dir hat des Lebens stürmbewegte Welle
 Sich sanft geebnet — und Dein Geist wird heile. —
 Dein theurer Vater, welcher hier noch wallt,
 Sah weinend wieder eine Stütze sinken; —
 Doch bald wird ihm der Friedensbot' auch winken.
 Dir lächelt liebevoll in jenem Leben
 Die Dir vorangegangne Mutter zu. —
 Du scheidest nicht auf ewig, — bald erheben
 Auch wir, Du Theurer! unsern Blick, und schweben
 Dem Throne Gottes und dem Freunde zu. —
 Dort schlägt uns keine schwere Abschiedsstunde,
 Und selig sind wir dann im höhern Bunde.

Dem Andenken
 des

am 25. April 1838 dahingeschiedenen
 Baarenzurichters

Herrn Christian Friedrich Friebe,
 gewidmet
 von Seiner trauernden Familie.

Ein Jahr schon deckt die kühle Erde
 Dich, Leidenden! Doch Du bist frei,
 Nicht kennt Dein Körper mehr Beschwerde,
 Empfingst der Seligkeiten Weis'!
 O! blick herab auf Deine Treuen,
 Die weinend noch Dein Grab umstehn;
 Die wehmuthsvoll nur das bereuen,
 Nicht mehr an Deiner Hand zu gehn.

Dem Liebevollen Andenken
 an

R. G. F i n k e,

selig verstorbenen Pastor zu Seifershan,
 weihen diese Worte der Erinnerung an seinen Todestag,
 den 27. April 1838,
 die Hinterbliebenen.

Ein Jahr schon bergen Dich des Grabes Hallen,
 Wo Deine thatenreichen Arme ruhn;
 Des Himmels Vorhang ist vor Dir gefallen,
 Um Dir ein höh'eres Leben aufzuthun.
 Du kannst verklärt auf uns're Thränen sehen,
 Und auch die Liebe, die sie weint, verstehen.

Erinnerung an jene schönen Stunden,
 Wo Eintracht sich mit Liebe treu verband,
 Wo wir vereint des Lebens Stück gefunden,
 Umschlingt den Bund, ein ew'ges Unterspand:
 Verkärret freundlich uns'rer Wehmuth Feier,
 Nicht träbet sie der Zukunft dunkler Schleier.

Du, Theurer, wirst im Geiste bei uns weilen
 Mit würdevollem, heit'rem Angesicht;
 Wir sehen Dich zu Deinen Brüdern eilen
 Und treu erfüllen des Berufes Pflicht.
 Des Herzens Dankgefühl soll's laut verkünden:
 Dein Bild wird nie aus uns'rer Seele schwinden!
 Dein Geist wirkt nun in jenen höhern Kreisen,
 Wohin er gläubig sich hienieden schwang;
 Im Schauen wird er dort den Höchsten preisen
 Und stimmen in der Engel Lobgesang.
 Dort werden einst, die jetzt Dir Thronen weihen,
 Dich wiederseh'n und freudig sich vereinen.

N a c h r u f

an unsern unvergesslichen Gatten und Vater,
 den
 zu Steinsdorf, am 23. März 1839 selig entschlafenen
 Erb-Wassermüller-Meister
Johann George Breuer,
 in einem Alter von 70 Jahren.

Augleich gewidmet seinen zahlreichen entfernten Freunden
 und Bekannten.

Schlumme sanft! in deiner stillen Gruft,
 Dringt kein Erdenjammern zu Dir ein,
 Wenn die Stimme Gottes Dich einst rufft,
 Dann erwacht Dein moderndes Gebein.
 Schlaf theurer Gatte, Vater, schlaf in Frieden,
 Bis auch wir Dich einstens wiederseh'n.
 Güte, Wohlthun war dein Tagewerk hienieden,
 Unsrer Dankbarkeit wird niemals untergehn.
 Henriette Breuer, als tieftrauernde Gattin.
 Christiane Wagenknecht, } geb. Breuer,
 Caroline Kirschke, } als Tochter.
 Henriette Klemm, }
 Gottlob Wagenknecht, } als Schwiegersöhne.
 Wilhelm Kirschke, }
 Gottfried Klemm, }

Kirchen-Nachrichten.

G e t r a u t.

Kirschberg. Den 7. April. Der Töpfermstr. Karl August
 Hellig, mit Jgfr. Rosine Karoline Jung. — Den 21. Der
 Jgfr. Johann Karl Friedrich Heinze, mit Jgfr. Johanne Hen-
 riette Louise Wehner. — Den 22. Der Fleischaumermstr. Ernst
 Gottlob Heinrich Winkler, mit Jgfr. Henriette Wilhelmine
 Knippel. — Der Fleischaumermstr. Johann Friedrich Wilhelm
 Adolph, mit Frau Dorothee Friederike Nauk.
 Grunau. Den 22. April. Der Jgfr. Ernst Benjamin Engel-
 mit Jgfr. Johanne Friederike Zentsch.

Schmiedeberg. Den 21. April. Der Jgfr. Heinrich Schmidt, Inw. und Weber in Hohenwiese, mit Jgfr. Johanne Juliane Künzel.

Gebhardsdorf. Den 16. April. Der Bürger und Buchbinder Gustav Ehregott Herbst in Friedeberg, mit Jgfr. Friederike Katharine Kähler aus Rendsburg im Herzogth. Holstein.

Goldberg. Den 14. April. Der Bürger und Tuchmacher Mädchen, mit Jgfr. Johanne Juliane Axt. — Des Einw. Christian Sottlob Hentschel, mit Jgfr. Johanne Louise Mark. — Den 15. Der Schuhmacherges. Johann Samuel Keller, mit Anna Rosina Bülermann.

Jauer. Den 14. April. Der Hofgärtner Rüssig aus Borau-Seiserob., mit Jgfr. Anne Rosine Wirth aus Nieders-Poischwitz. — Den 15. Der Schneidermstr. Führer, mit Frau Christiane Eißabeth geb. Vogt.

Volkenshain. Den 14. April. Der Schneidermstr. Karl Gottlieb Hoppe zu Ober-Wolmsdorf, mit Charlotte Dorothee Christiane Härtel von Hohenfriedberg. — Den 17. Herr Karl Heinrich Schubert, Mitspächter der Kalkbrennerei zu Lauterbach, mit Jgfr. Ernestine Auguste Gramsch von Halbendorf.

G e b o r e n .

Siebschberg. Den 23. März. Frau Oberlehrer Balsam, eine L., Emma Johanne Auguste. — Den 9. April. Frau Buchbindermeister Kleinert, einen S., Karl Hermann Julius. — Den 18. Frau Schuhmachermstr. Hahn, eine L., todtgeb. Hartau. Den 17. März. Frau Schullehrer Jäckel, einen S., Karl Adolph Robert.

Günnersdorf. Den 23. März. Frau Wäldermeisterin Gottwald, einen S., Joseph August.

Ziefhartmannsdorf. Den 5. April. Frau Fleischermeister und Schenkwirth Krabel, eine L., Karoline Ernestine Emilie.

Schmiedeberg. Den 10. April. Frau Tagearbeiter Schmidt in Arnsberg, einen S. — Den 11. Frau Gastwirth Sturm in Hohenwiese, einen S., Karl Julius. — Frau Schneidermstr. Weiss, einen S. — Den 17. Frau Zimmergesell Müller, eine L. — Den 18. Frau Gerbermstr. Göbel, einen S. — Den 21. Frau Drucker Schmidt jun., eine L.

Sieräsdorf. Den 20. April. Frau Bauergutsbesitzer Seifert, eine L.

Seitendorf. Den 5. April. Frau Schuhmachermstr. Hienig, einen S., Karl Wilhelm Dewald.

Landeshut. Den 27. März. Frau Häusler Tischmann, auf der Breitenau, eine L. — Den 9. April. Frau Rothgerbermstr. Pohl, geb. Gütler, einen S. — Frau Schuhmachermstr. Maszma, geb. Posner, eine L., todtgeboren. — Den 10. Frau Müllerermstr. Thomas, geb. Preuß, zu Nieder-Zieber, einen S., Friedrich Eduard Herrmann. — Den 11. Frau Zimmergesell Gehler, auf der Breitenau, einen S., Gustav Adolph. — Den 20. Frau Pachtschneke Daniel zu Nieder-Zieber, eine L. — Den 21. Frau Wälderkr. Frau, eine L.

Liebhenthal. Den 16. März. Frau Schneidermstr. Krause, eine L., Marie Barbara Josepha. — Frau Zimmergesell Becker, eine L., Marie Johanna Josepha. — Den 18. Frau Wälderberger Knobloch, eine L., Marie Barbara Johanna. — Den 22. Frau Bäckermstr. Wetters, eine L., Marie Barbara Josepha. — Den 29. Frau Garnfammeler Brenbel, einen S., Franz Amand Anton. — Den 30. Frau Strumpfwirkerin, Altmann, einen S., Joseph Ignaz Dominicus. — Den 31. Frau Schneidermstr. Friederich, eine L., Franziska Katharina. — Den 1. April. Frau Strumpfwirkerin, Birko, eine L., Johanna Maria Josepha.

Goldberg. Den 18. März. Frau Rammacher Kabrig, eine L. — Den 26. Frau Tuchfabrikant Steinberg, eine L. — Den 30. Frau Tuchfabrikant Bängner, eine L. — Frau

Tuchseerer Bachmann, einen S. — Frau Tuchmachergesell Ebert in Oberau, eine L. — Den 31. Frau Nagelschmiedgesell Schneider, einen S. — Den 1. April. Frau Schlossermeister Müller, eine L. — Den 2. Frau Seifenfabr. Lange, einen S., todtgeboren. — Den 8. Frau Borwerkbesitzer Adler, einen Sohn.

Jauer. Den 20. März. Die Frau des Herren-Kleiderverf. Seifert, einen S. — Den 22. Die Frau des Herren-Kleiderverf. Walter, eine L. — Die Frau des Maurers Krause, einen S. — Den 23. Frau Schuhmacher Bäh, einen S. — Den 1. April. Die Frau des Wachtmeisters von der 3. Eskadr. des Kgl. Hochtbl. 7. Landw.-Kavallerie-Regim. Hrn. Geelhaar, einen S. — Frau Lohnkutscher Ilmann, eine L. — Den 6. Frau Zimmergesell Mai, eine L. — Den 11. Frau Weißgerbermstr. Knoll, einen S. — Frau Weber Birtel, eine L., todtgeboren. — Den 13. Frau Töpfermstr. Haubenreißer, eine L. — Frau Inw. Woffert, eine L. — Den 17. Frau Maurergesell. Fabian, einen S.

Volkenshain. Den 22. März. Frau Tischler Walter, eine L. — Den 16. April. Frau Weiß- und Sämischerbermstr. Pächler, eine L., todtgeboren.

Nieder-Würgsdorf. Den 26. März. Frau Häusler Joppich, einen S. — Den 29. Frau Inw. Hepper, eine L. — Den 30. Frau Freibaugutsbesitzer Kiehlmann, eine L. — Den 5. April. Frau Freibaugutsbesitzer Werner, eine L. — Den 8. Frau Inw. Simon, eine L. — Den 9. Frau Freibaugutsbesitzer Kubolch, einen S., todtgeb. — Den 17. Frau Inw. Franz, eine L., welche den 18. wieder starb. — Frau Freihändler und Tischlermstr. Menzel, eine L.

G e s t o r b e n .

Siebschberg. Den 17. April. Frau Juliane Louise geb. Märten, hinterl. Wittwe des weil. Königl. Hauptmanns Hrn. Hirte, 70 J. — Den 20. Der Schneidermstr. Karl Benjamin Am. End. — Herr Johann Anton Düen, gew. pens. Steuer-Beamter, 66 J., an der Abzehrung.

Srunau. Den 19. April. Johanne Christiane geb. Friederich, Ehefrau des Häuslers Zimmer, 35 J.

Boberslein. Den 18. April. Vormittags der Häusler Ehe. Ehrenfried Brauner, 49 J. 4 M., und Abends der Vater desselben: Johann Gottlieb Brauner, gew. Gärtner, 76 J. 8 M.

Schmiedeberg. Den 16. April. Friedrich Wilhelm Mor, Sohn des Herrn Professors Exerthuber, 9 M. 8 L. — August Herrmann, Sohn des Gastwirths Reimann, 4 M. 7 L. — Den 17. Edward Traugott Gustav, Sohn des Glasermstrs. Freibe, 2 J. 5 M. 2 L.

Landeshut. Den 8. April. Gustav Adolph Julius, jünger. Sohn des Fleischermeisters Ludwig, 7 M. 10 L. — Den 9. Gustav Wilhelm Heinrich, Sohn des Riemers Anders sen., 1 J. — Den 15. Auguste Louise, jüngste Tochter des Nagelschmiedmstrs. Brenbel, 3 M. 22 L. — Den 18. Johann Gottlieb Tisch zu Nieder-Zieber, 63 J. 10 M. 12 L.

Flinsberg. Den 10. April. Herr Johann Ephraim Gläfer, Hausbesitzer, Gerichtschreiber, Schulvorsteher und Unter-Gehaber der Herrschastl. Forstgelder, 43 J. 8 M. 4 L., am nervösen Fieber.

Alt-Gebhardsdorf. Frau J. M. Fliegel, geb. Maiwald, 68 J.

Goldberg. Den 8. April. Anna Rosina geb. Dlig, Ehefrau des Tuchmachers Hoffmann, 51 J. 2 M. 4 L. — Den 11. Der Schuhmacher Christian Pfug, 45 J. 1 M. — Den 12. Karl Hugo Friederich, Sohn des Zimmergesell. Stelzer, 1 M. 4 L. — Den 17. Marie Louise Friederike, Tochter des Schuhmachers Scholz, 1 J. 8 M. 5 L. — Den 18. Christiane Dorothee Wilhelmine geb. Scholz, Ehefrau des Nagelschmied Scholz, 53 J. 5 M.

Zauer. Den 21. März. Gustav Heinrich, Sohn des Seilermeisters Gottwald, 1 J. 11 M. 19 Z. — Den 23. Anne Rosine geb. Wittwer, Ehefrau des Jnw. Wanner, 69 J. 4 M. — Den 24. Christiane Henriette geb. Heinze, Ehefrau des gewes. Mühlenbessers Kirchner, 34 J. 9 M. — Den 28. Friedrich Gustav, Sohn des Webers Kexler, 11 M. — Den 29. Die verw. Frau Barbara Otto, geb. Hertel, 76 J. 1 M. 8 Z. — Den 1. April. Der Drechslermeister G. Spohrmann, 42 J. — Den 4. Marie Auguste, Tochter des Haus- und Ackerbesizers Erner, 8 J. 4 M. 12 Z. — Den 10. Johanne Franziska Louise, Tochter des Aufsehers Pflossig in der hies. Adnial. Strafanstalt, 1 J. 9 Z. — Den 11. Natalie Franziska Leonrine, ische. Fräulein Tochter des Königl. Premier. Lieutenants u. Herrn von Risthof, 8 M. 11 Z. — Der Hausbesizer Etzel, 72 J. 8 M. 16 Z. — Den 14. Die verwittw. Frau Ch. istiane Wieser geb. Schneidinger, 69 J.

Alt: Zauer. Den 21. März. Der Jnw. Franz Brändel, 72 J. 6 M.

Poschwich. Den 18. März. Der Freihändler und Zimmermann Jachmann, 53 J. 5 M. 18 Z.

Wolkenhain. Den 14. April. Karl Argost, Sohn des Jnw. Hille, 1 J. 6 M. 8 Z. — Den 18. Der Strickermeister Benjamin Gottlieb Vogt, 75 J. 4 M. 4 Z.

Schönhälchen. Den 25. März. Christiane Karoline, Tochter des Jnw. Geißler.

Ober: Würsberg. Den 27. März. Die Wittwe Johanne Rosine Reichlein, geb. Hille, 75 J. — Den 7. April. Die Wittwe Joh. Eleonore Jentsch, geb. Rudolph, 62 J. 20 Z.

Nieder: Wolmsdorf. Den 31. März. Friedrich August, Sohn des Jnw. Springer, 10 M. 14 Z.

Nieder: Würsberg. Den 29. März. Johann Gottlieb, Sohn des Jnw. Böhm, 27 J. — Den 4. April. Johanne Beate geb. Nier, Ehefrau des Häuslers Naupach, 29 J. — Den 9. Karl Friedrich Oswald, Sohn des Wäckermeisters Grütner, 4 M. 3 Z. — Den 10. Johanne Friederike geb. Rudolph, Ehefrau des Freibaurgutsbesizers Rudolph, 32 J.

Frei: Würsberg. Den 18. April. Johann Gottlieb, Sohn des herrschaftl. Großknechts Unger, 3 M. 17 Z. — Den 19. Die Wittwe und Jnw. Johanne Eleonore Neumann, geb. Schrott, 77 J. 6 M. 17 Z.

Klein: Waltersdorf. Den 13. April. Ernst Heinrich, Sohn des Jnw. Riepel, 18 J. 2 M. 8 Z.

Im hohen Alter starben:

Hirschberg. Den 17. April. Der Schlossermeister Johann Friedrich Wolff, 87 J. 10 M.

Goldberg. Den 16. April. Verwittw. Frau Anna Rosina Hähnch, geb. Sommer, 86 J. 4 M.

Brand = Unglück.

Den 14. April, Abends 10 Uhr, ging zu Wilschäh (zwischen Goldberg und Liegnitz) eine Schenke des Kreisrathlichen Bauerquites in Feuer auf, wodurch der Kreisrathliche und der Schubert'sche Bauerhof, sowie eine Gärtnerecke ein Raub der Flammen wurden.

Literarisches.

In Hirschberg bei C. W. F. Krahn, so wie bei sämmtlichen Herren Commissionairen des Bosen a. d. Riesenebige ist zu haben:

Standrede bei der gemeinschaftlichen Beerdigung des durch einen Wildschuß erschossenen wailand Johann Ehrenfried Hirt, Hochreichsgräfl. v. Schaffgötsch'schen

Revierförsters zu Krebsdorf, wohnhaft in Hainsberg, und des wailand Junggefallen Carl Wilh. Theodor Ehrlich, Herrschaftlichen Revierjägers daselbst, am 17. Febr. 1839, in der evangelischen Kirche zu Hainsberg, gehalten von Wilhelm Günzel, Pastor zu Hainsberg. Zum Besten der hinterlassenen verwaiseten Kinder des ermordeten Revierförsters Hirt in Druck gegeben. Preis 2 Sgr.

Gymnasial - Angelegenheit.

Der Herr Goldarbeiter Baumert von hier hat die Güte gehabt, dem hiesigen Gymnasio eine wohl erhaltene Sammlung von 330 Schmetterlingen in 46 zweckmäßigen, meist auf zwei Seiten verglasten Kästchen nebst einigen Blechern zu schenken. Für dieses werthvolle Geschenk erlauben wir uns dem gütigen Geber hierdurch öffentlich den aufrichtigsten und verbindlichsten Dank abzusatten.

Hirschberg, den 21. April 1839.

Dr. Klinge, Director. Ender, Prorector.

Unglücklich Ploglich eingetretener Hindernisse wegen können die bereits angezeigten Concerte im Theatersaale zu Lauban an den benannten Tagen (den 30. April u. den 2. Mai), und die Nachmittags = Unterhaltung zu Holzkirch (d. 1. Mai) nicht stattfinden. Die Aufführung derselben, im Monat Mai, so wie alles Nähere darüber, wird z. Z. durch diese Blätter ergebenst bekannt gemacht werden.

Baugen, im April 1839.

Ernst Bochmann, Musikdirector.

Liedertafel im deutschen Hause, Sonnabend, den 27. April, Abends 7 Uhr.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Der Besitzer der sub Nr. 308 zu Schreibers belagerten Glaschleifmühle, Häusler Gottlieb Anton, Nr. 125, beabsichtigt die Erweiterung seines Schleifwerks in der Art, daß er noch eine zweite Schleifstube mit einem Rade anlegen, und Letzteres durch das Wasser des Sackens in Gang setzen will.

Dieses Vorhaben wird in Folge Allerhöchsten Nächstens Erbits vom 28. October 1810, § 6 und 7, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken, ihre Widersprüche binnen 8 Wochen, vom Tage der Verkündung an, entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum

hier Amtes abzugeben. Nach Verlauf des obgedachten Frist etwa noch eingehende Contradictionen bleiben unberücksichtigt, Acta werden dann als geschlossen betrachtet und der Königlichen Hochlöblichen Regierung vorgelegt.

Hirschberg, am 14. April 1839.

Königliches Landrath-Amt
Graf v. Ratuschka.

Subhastations-Patent.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Tagelöhner Anton Ebert zugehörige, sub Nr. 859 hier selbst geliegene Grundstück, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 19 Rthl. 20 Sgr., zu Folge der nebst neuem Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, soll

am 8. August c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekanntem Real-Gläubiger, namentlich: 1) Die Anna Rosina Wittwe Dietrich,

geb. Goldmann, und

2) der Johann Karl Dietrich,
modo deren Erben, hierdurch öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten d. M. sind hieselbst folgende Gegenstände entwendet worden:

- 1.) Eine silberne Uhrkette, aus vier Kettchen bestehend, mit einem silbernen Petschaft ohne Namen, in dessen beiden Seitenwänden ein Lamm eingegraben ist.
- 2.) Eine vergoldete Erbsenkette von Tombac oder Komposition, gegen drei Ellen lang.
- 3.) Eine silberne vergoldete s. g. Panzer-Halskette, circa $\frac{1}{2}$ Elle lang, mit dergl. Schloß.

Jedermann, dem etwas von diesen Gegenständen angeboten worden seyn, oder der davon, wo etwas davon sich befindet, Kenntniß haben oder erlangen sollte, wird aufgefordert resp. ersucht, seiner Polizeibehörde unverzüglich Anzeige hievon zu machen, auch vorkommenden Falls den Anbietenden anzuhalten; die resp. Polizei-Behörden aber werden ersucht, auf Ermittelung der fraglichen Effekten hinzuwirken und uns event. unverzüglich Mittheilung zu machen.

Hirschberg den 22. April 1839.

Königliches Stadt-Gericht.

Auktionen.

Auf den 6. Mai dieses Jahres, früh um 9 Uhr, werden im hiesigen Auktions-Local

- a. 4 Stück Pferde,
- b. 6 Stück Kühe,
- c. 2 Kalben und 1 Ziege,
- d. 1 Plauenwagen,
- e. 2 große Frachtwagen,
- f. 1 Schreib-Sekretair,
- g. 1 Sopha,

so wie einiges Hausgeräth gegen sofortige baare Zahlung an-

den Meißbietenden, welche dazu eingeladen werden, verkauft werden. Schmiedeberg den 18. April 1839.

Im Auftrage

des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts

Hänfel,

Königlicher Land- und Stadt-Gerichts-Secretair

Die zur Concurß-Masse der Kattun-Fabrik: Kopisch, Brunotte und Comp. von hier, gehörigen Fabrik-Werksilien: zwei große kupferne neue Kessel von 400 und 220 W. Gewicht, diverse kleine Kessel und Reibschalen, Mörtel, Farb-Riepen nebst Zubehör, eine bedeutende Partie gangbarer Formen in neuesten Dessins, sowie andere zum Fabrik-Geschäfte gehörige Gerätschaften und diverses Nugholz werden mit zwei silbernen Taschenuhren, Hausgeräth und Kleidungsstücken

auf den 11. Juni dieses Jahres

und folgende Tage in dem Fabrik-Gebäude früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an den Meißbietenden, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, veräußert werden. Zahlungsfähige Kaufstüige werden dazu eingeladen.

Schmiedeberg, den 18. April 1839.

Hänfel,

Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Auf den 27. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden im Fabrik-Local der vormaligen Handlung: Kopisch Brunotte & Comp., Nr. 42 $\frac{1}{2}$ von hier, gegen baare Zahlung:

- a) Etliche 50 Klafter weich gespalten Schreitholz;
- b) Etliche 50 Centner gutes Grummet;

an den Meiß- und Bestbietenden veräußert werden.

Schmiedeberg, den 23. April 1839.

Hänfel, Land- und Stadtgerichts-Secretair.

Die beim Neubau des Badehauses zu Flinsberg bewußten beiden Bauschuppen sollen am 7. Mai c., früh 10 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung an den Meißbietenden unter der Bedingung verkauft werden, daß Käufer dieselben sofort abbrechen und fortschaffen lassen muß.

Das Reichgräflich Schaffgotsch'sche Frei-Standesherrliche Cameral-Amt.

Gasthof-Verpachtung.

In einer Sibiasstadt ist ein gut eingerichteter Gasthof bald oder zu Johanni zu verpachten. Zahlungsfähige haben sich in portofreien Briefen in Nr. 319 zu Schmiedeberg N. N. zu melden, und werden dann das Nähere erfahren.

Kaufgesuch.

Gelbes Wachs kauft

C. A. Hoserichter in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Impf-Anzeige. Die diesjährige Schutzpocken-Impfung werde ich Freitag, den 3. Mai a. c., Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung beginnen und die nächstfolgenden Freitage fortsetzen. Dr. Tscherner. Hirschberg, den 23. April 1839.

Ergebenste Anzeige.

Einem hohen Adel, dem hochverehrten Publico und besonders allen Herren Schützen und Schießliebhabern mache die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Wohnort von Armenruh weg in hiesige Stadt verlegt habe. Mit der Bitte, mich als Büchsenmacher mit recht vielen in dieses Fach einschlagenden Aufträgen freundlich zu beehren, bemerke gleichzeitig, daß ich auch andere Kunstarbeiten in Stahl, Messing und Eisen fertige. Lähn, den 15. April 1839. Gottlob Meschter, Büchsenmacher.

In Bezug auf meine frühere Anzeige, daß ich das **Mode- und Schnittwaaren-Geschäft** meines verstorbenen Gatten fortsetze, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Lager mit den neuesten Sommerfachen versehen habe, und werde ich das mir schenkende gütige Vertrauen durch reelle Bedienung stets rechtfertigen. Hirschberg, den 24. April 1839.

G. M. Michaelis sel. Wittwe.



Einem hohen Adel und verehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das **Tuch-Geschäft** meines sel. Schwiegervaters und Onkels, Herrn **Elias Moses Michaelis**, übernommen habe und dasselbe für eigene Rechnung fortsetzen werde.

Indem ich höflichst bitte, mich mit fernern gütigen Wohlwollen und Vertrauen zu beehren, wird es mein eifrigstes Bestreben seyn, dasselbe durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen, was ich um so mehr im Stande bin, da genaue Waaren-Kenntniß und hinreichende Mittel mir gestatten, die vortheilhaftesten Einkäufe zu machen. Auch werde ich stets ein reichhaltiges Lager der neuesten Rock- und Beinkleider-Zeuge, so wie alle Herren-Garberobe-Artikel in geschmackvoller Auswahl unterhalten. Hirschberg, den 24. April 1839.

Gabriel Michaelis.

Öffentlicher Dank.

Ein und vierzig Rthle. und 10 Gr. sind uns als Ertrag der zum Besten hiesiger Dets-Armen, vom verehrten Privat-Theater-Verein, am 18. huj. gegebenen dramatischen Vorstellung, zur Vertheilung übergeben worden, welches wir hierdurch mit gebührendem Dank gegen sämmtliche Wohlthäter veröffentlichen. Warmbrunn, den 23. April 1839. Die Armen-Deputation.

Öffentlicher Dank.

Von innigster Dankbarkeit durchdrungen, fühlten wir uns veranlaßt, dem Herrn Dr. Tscherner zu Hirschberg für seine unermüdete Thätigkeit, wodurch es unter göttlichem Beistande allein möglich ward, unsre jüngste Tochter, nach siebenwöchentlichen schweren Leiden, vom Nervenfieber wiederherzustellen, unsern herzlichsten Dank hierdurch öffentlich an den Tag zu legen. Möge die Vorsehung seine Bemühungen reichlich lohnen. Straupitz, den 23. April 1839.

C. Baumann und Frau.

Es wünscht eine achtbare Dame, gegen mäßiges Kostgeld, in einen auf dem Lande befindlichen, freundlichen, gebildeten Familienzirkel zu treten. Freie Briefe, bezeichnet P. G., sind an die Expedition des Boten zu senden.

Zur gütigen Beachtung empfiehlt sich wohlwollend mit allen weiblichen Handarbeiten, worunter auch die Verfertigung von Häubchen und Reinigung derselben gehdrt, so wie mit Unterrichtsertheilung genannter Arbeiten, hochverehrten Gönnern ganz ergebenst verehel. Rathskanzlist Krebs, geb. Böpfel. Hirschberg, den 23. April 1839.

Einem Mädchen aus Ober-Warmbrunn, welche die Artigkeit hatte, beim Vorübergehen am Fenster, mir aus unbekannter Nahe das Gesicht zu verzerren, statte ich hiermit meinen Dank ab; sie gab mir dadurch das Original zu einem Waldteufel, den ich jetzt im Begriff bin zu malen.

G. König, Tischler.

Zu verkaufen ist ein einpänniger leichter Spazier-Wagen, mit eisernen Rten, noch nicht gebraucht, so wie ein Kinder-Wagen, beides im besten Zustande. Auch sind **200 Reichsthaler** getheilt oder im Ganzen, gegen gute Sicherheit, auszuleihen, durch den Gastwirth u. Agent Wagler. Friedeberg a. D., den 24. April 1839.

Zu verkaufen. Stroh- und Bast-Güte empfing und empfiehlt Emma Schwantke.

Das Freigut Friedrichshof, unfern von Landeshut, mit circa 53 Morgen Garten, Acker- und Wiesenland, will ich aus freier Hand billig verkaufen.

Auf diesem angenehmen gelegenen Gute befinden sich acht, zum Theil Fabrik-Gebäude, incl. einer Knochenbrennerei. Es blühte sich demnach, da eine bedeutende Wasserkraft nicht mangelt, zu jeder Fabrik-Anlage, auch besonders wegen des beregenden schönen Gebirgswassers, zu einer Wasser-Bades- und Heil-Anstalt, gleich der Gräfftenberger, eignen.

Waldenburg, den 22. April 1839. Leuschner.

Auf dem Kapellenberge bei Tiefhartmannsdorf ist täglich frisch gebrannter Bau- und Acker-Kalk von vorzüglicher Güte zu haben.

Stroh- und Bast-Hüte, modernster Fagon, für Damen und Mädchen, sind in schönster Auswahl von der Leipziger Messe angekommen in der Mode-Waaren-, Wand- und Tuch-Handlung von Julius Berger.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt und durch persönliche Einkäufe in den Stand gesetzt, viele Gegenstände noch billiger als früher erlassen zu können, erlaube ich mir, mein Mode-, Galanterie- und Kurz-Waaren-Lager, welches wiederum ganz neu assortirt habe, zur gütigen Beachtung bestens zu empfehlen, indem ich stets zu den billigsten aber festen Preisen verkaufe.

N. Scholtz,
innere Schilbauer Straße.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publico die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Lager von Galanterie- und Modewaaren auf jehiger Leipziger Messe durch eigne Auswahl wieder mit dem Neuesten und Geschmackvollsten sortirt habe, und mache ganz besonders aufmerksam auf Stroh- und Basthüte für Damen, Mädchen und Kinder, Filz- und Seidenhüte für Herren, feine französische Sommermützen für Herren und Knaben, seidene und Lastring-Cravatten, Zeug- und Lederschuhe für Damen und Kinder, alle Arten von Handschuhen, so wie seidene und baumwollne Sonnen- und Regenschirme. Die billigsten Preise versprechend, bittet um gütige Abnahme

F. Schliebener.

☞ Spiritus 90%, besonders für die Herren Dichter, sehr billig zu haben beim Brauer Daum in Warmbrunn.

Freiwilliger Verkauf.

Eine schöne, vortheilhaft eingerichtete Bäckerei-Nahrung in einer Gebirgs-Fabrikstadt, frequent gelegen, ist wie folgt in der Familien-Verhältnisse halber, aus freier Hand zu verkaufen und können einem soliden Käufer 150 Rthl. darauf stehen bleiben. Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe und auch mündlich der Commissions-Agent Blöge in Nieder-Schosdorf bei Greiffenberg.

Zwei dunkelbraune Rutschen-Pferde, ein Wallach und eine Stute, eins 4, das andere 5-jährig, stehen zum Verkauf bei dem Gastwirth Bachmann in weißen Schwan zu Landeshut.

Ein freundliches Haus, nebst Krämerei, wobei ein großer Obst-, Gemüse- und Blumengarten befindlich, und welches sich zu jedem Geschäft, so wie auch zum Wohnort für eine anständige, gebildete Familie eignet, ist veränderungshalber bald aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer in Nr. 25 in Herischdorf bei Warmbrunn.

☞ Wegen Aufgebung unserer Damast-Fabrik sind nachstehende Utensilien bei uns käuflich zu bekommen:

- Einen Damast-Tafel-Tücher-Stuhl mit allem Zubehör von 3 Bresl. Ellen Breite, dergleichen mit allem Zubehör. 4 à 5. "
- 5 Servietten-Stühle " " 1/4 " "

ferner:
mehrere noch ganz gute Tafel-, Tücher-, Tisch- und Kaffee-Servietten, wie auch Handtücher, Muster und Zeuge. Käufer dieser Gegenstände können sich täglich, außer Sonntag, in dem Hause Nr. 26 am Markte melden und der billigsten Preise versichert halten.

Greiffenberg, den 16. April 1839.

Ehr. Fr. Zimmer & Comp.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, verhehle ich nicht meine geehrten Kunden hisigen Ortes, als auch die der Umgegend, auf mein mit der größten Sorgfalt aufs Neue mit den geschmackvollsten Gegenständen assortirtes Schritte-Mode- als auch Galanterie-Waarenlager ebenfalls aufmerksam zu machen. Die möglichst billigen Preise versichernd, ersuche ich um gütige Abnahme.

Greiffenberg den 20. April 1839. J. G. Apelt.

Zwei Stähre, reichwollig und fein, wegen alljährlicher Wechselung, so wie Saamen-Gerste und Hafer sind beim Dominio Heiland-Kauffung zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes Streckbett, nebst allem Zubehör, ist für zehn Rthl. zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Erste Frucht

gut e-pflanzten Nigaeer Kron-Säe-Wein empfiehlt in
schöner Waare, pr. Eo 6 1/2 Rthlr.,

E. A. Hapet.

Ein neuer, guter Flügel ist bei Baarzahlung spottbillig zu
verkaufen. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Personen finden Beschäftigung.

Einige gestiftete Knaben oder Mädchen, welche noch zu
Schwach sind, um in die Lehre oder in den Dienst zu treten,
können durch Illuminiren beschäftigt werden bei dem Lithogra-
phen E. Sackse in Hirschberg.

Lehrjungs-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Sattler- und
Tapezierer-Profession zu erlernen, findet sein Unterkommen
beim Regiments-Sattler in Lüben.

Zu vermieten.

In Nr. 381, am Schildauer Thore, sind im ersten Stock
zwei mit einander verbundene sehr freundliche Vorderstuben,
wozu bei jeder eine Klobe nebst Zubehör, zu Johanni d. J.
zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer.
Hirschberg, im April 1839.

In Goldberg am Oberringe, in dem
Hause Nr. 379, ist der (seit 25 Jahren
bestehende) Specerei- und Material-Wa-
ren-Laden veränderungs halber zu vermie-
then und Termin Michaeli d. J. zu über-
nehmen. Nähere Auskunft darüber ist
dieselbst bei der Eigenthümerin zu erfahren.
Ein kleines Stübchen (parterre) ist mit oder ohne Meubles
zu vermieten und Johanni zu beziehen in Nr. 128 auf der
Stockgasse.

**Einladungen.
Etwas Neues.**

Indirect Münchner Bock-Bier ist vom künst-
gen Donnerstag an zu haben in dem neu dazu eingerich-
tetem Schank-Lokal des Brau-Signer Martin auf der
Stockgasse hierorts.

Auf dem Willenberg

werde ich, mit Grundherrenschaftlicher Bewilligung, die Res-
tauration den 5. Mai c. mit Tanzmusik eröffnen, wozu
ergebenst einladet
Friedrich, Coiffeur.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 20. April 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Geld-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Gold
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140	Holl. Rand-Sucaten	Stück	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	150%	—	Kaisersl. Ducaten	—	—	96
Bitto	2 W.	—	—	Friedrichs'or	100 Rl.	—	113
Bitto	2 Mon.	—	150 1/2	Polnisch Cour.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—21 1/2	—	Wiener Einl.-Schelae	150 Fl.	41	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Effecten-Course.			
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/2	—	Staats-Schuld-Schelae	100 Rl.	108 1/4	—
Bitto	M. Zahl.	—	—	Pr. Soehandl. Pr. Sch. à	50 Rthl.	—	72
Bitto	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	105 1/2	—
Augsburg	2 Mon.	—	—	Schles. Pfandbr. von	100 Rl.	102 1/2	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	10 1/2	—	Bitto ditto	500 Rl.	103	—
Berlin	à Vista	100 1/2	90	Bitto Ltr. B.	1000 Rl.	—	—
Bitto	2 Mon.	—	—	Bitto ditto	500 Rl.	105 1/2	—
				Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 18. April 1839										Zauer, den 20. April 1839													
Ter	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		
Scheffel	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	
Höcher	2 15	—	2 18	—	1 23	—	1 18	—	—	27	—	1 20	—	2 11	—	2 6	—	1 18	—	1 9	—	—	25
Mittler	2 13	—	2 9	—	1 19	—	1 11	—	—	24	—	1 18	—	2 9	—	2 4	—	1 16	—	1 7	—	—	24
Niedriger	2 10	—	2 6	—	1 15	—	1 8	—	—	22	—	—	—	2 7	—	2 2	—	1 14	—	1 5	—	—	23

Schönau, den 19. April 1839.										Edwenberg, den 15. April 1839.													
Ter	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		
Scheffel	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	rtl.	far. pf.	
Höcher	2 12	—	2 10	—	1 20	—	1 15	—	—	25	—	1 18	—	2 15	—	2 10	—	1 21	—	1 16	—	—	24
Mittler	2 10	—	2 8	—	1 18	—	1 13	—	—	24	—	—	—	2 15	—	2 10	—	1 21	—	1 16	—	—	24
Niedriger	2 8	—	2 6	—	1 16	—	1 11	—	—	23	—	—	—	2 15	—	2 10	—	1 21	—	1 16	—	—	24

(Höchster Preis.)

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.
Das Haus Nr. 225 auf der Hintergasse, der verehelichten Wöthcher Schmidt gehörig, abgeschätzt nach dem Material-Werthe auf 818 Rthlr., nach dem reinen Nutzungsertrage auf 1043 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in term. den 22. Juli 1839 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Edictal-Citation. Ueber das Vermögen der Handlung Kopisch, Brunotte & Compagnie, und deren Inhaber, Wilhelm Theodor Kopisch und Julius Brunotte hieselbst, ist mit der Mittagsstunde des heutigen Tages von Amtswegen der Concurs eröffnet worden.

Alle unbekanntes Gläubiger der gedachten Handlung und der genannten Inhaber werden zur Anmeldung und Verifikation ihrer Ansprüche hierdurch an die hiesige Gerichtsstelle zum 30. Juli a. c., Vormittags 8 Uhr, mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende mit seinem Ansprüche an die Masse präcludirt und demselben damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schmiedeberg, am 6. April 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Darlehn's - Gelegenheit.

Gegen vollkommene pupillarische Sicherheit können aus hiesigem Depositorio Kapitalien von Tausend oder mehreren Tausend Rthlrn., welche dormalen auf andere Weise angelegt sind, gegen 4½ Prozent Zinsen, bald oder erst nach einiger Zeit vorgeliehen werden.

Greiffenberg, den 30. März 1839.

Königliches Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der sub Nr. 42 zu Nieder-Hohenliebenthal, in der Kolonie Johannisthal, bei Schönau gelegene Winkler'sche Kretscham nebst Zubehör, auf 3039 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf

den 25. Juni a. c., Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Hohenliebenthal subhastirt werden.

Alle unbekanntes Realprävententen, besonders diejenigen, welche an das Kantor Zobel'sche Hypotheken-Kapital von 60 Rthlrn., den Brauer Gottschling'schen Kapitalstrest von 8 Rthlrn. 8 Sgr. und an die alte Vormundschafts-Kaution für die Tobias Heller'schen Kinder, noch Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgeboten, sich, zur Vermeidung ihrer Präcludierung, spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 28. Februar 1839.

Das Fürstlich Czartoryski'sche Gerichts-Amt von Hohenliebenthal.

Subhastations - Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 104 zu Siersdorf belegenen, gerichtlich auf 617 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Büttner'schen Schenkhauses, die Derschkenke genannt, steht auf den 6. Juli c., Vormittags 9 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Siersdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. R., den 18. Februar 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Mit Bezugnahme auf die in diesen Blättern schon früher wiederholt veröffentlichten Bedingungen, unter denen nur die freie Bade-Kur hier selbst bewilligt werden kann, bringen wir in Erinnerung, daß Jeder, welcher zu dem Genuß hiesiger Bade-Armen-Beneficien gelangen will, ein Armuths-Attest von Seiten der Kreisbehörde oder in den Städten von Seiten des Magistrats und außerdem noch ein Attest des Herrn Kreis-Physikus oder doch eines praktischen Arztes beibringen muß, in welchem unter Angabe der Krankheit die Nothwendigkeit und Zulässigkeit des Gebrauchs des hiesigen Warmbads bescheinigt wird. Wir machen indes ganz besonders noch darauf aufmerksam, daß die gedachten Atteste allein den Inhaber noch nicht berechtigen ohne Weiteres hierher zu kommen, sondern, daß derselbe die Gewährung von Freibädern erst dann zu erwarten hat, wenn er solche zuvor entweder unmittelbar oder durch uns bei dem hohen Dominio nachgesucht und hierauf wirklich zugesichert erhalten hat.

Wer, ohne in vorstehender Art legitimirt zu seyn, sich zur freien Bade-Kur hieselbst melden sollte, kann es sich alsdann nur selbst beimessen, wenn er ohne Rücksicht auf die ihm daraus erwachsenden Unannehmlichkeiten zurückgewiesen werden wird.

Zu Vermeidung derartiger Maaßregeln, die durch die einleuchtende Nothwendigkeit aufrecht zu erhaltender Ordnung geboten sein würden, ersuchen wir die Hochwohlblöblichen und Wohlblöblichen Ortsbehörden, so wie namentlich auch die Herren Geistlichen in ihren Bezirken, diejenigen Belehrungen zu ertheilen, zu welchen sie ihre Stellung befähigt.

Warmbrunn, den 14. April 1839.

Die Standesherrliche Bade- und Brunnen-Administration.

Bekanntmachung. Das der Kammerei gehörende, bei der Fellerschen Bleiche, sub Nr. 578, hier belegene Mühlplänchen, einen Flächenraum von 3 Morgen 129 □ R. enthaltend, soll anderweit an den Meistbietenden am 4. Mai dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, in unserm Sessionszimmer verpachtet werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 16. April 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Nach Vorschrift der Allerhöchst verliehenen allgemeinen Städte-Ordnung vom 19. November 1808, scheidet jährlich ein Drittel der Herren Stadtverordneten und ihrer Herren Stellvertreter aus, und wird durch neue Wahl ersetzt. Für das gegenwärtige Jahr ist zur Wahl der neuen Herren Stadt-Verordneten und Stellvertreter

der 29. April a. c.

bestimmt. Wir laden demnach alle stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt ein, sich an dem gedachten Tage, zunächst bei dem Gottesdienst, welcher zur würdigen Vorbereitung der Wahlhandlungen in beiden Kirchen gehalten werden wird, und nach dessen Beendigung um 10 Uhr Vormittags in den betreffenden Bezirken und an den festgesetzten Versammlungs-Orten bei der Wahl einzufinden. Die Versammlungs-Orte sind:

- 1) für den Langgassen-Bezirk der kleine Schützenkaal;
- 2) für den Burg-Bezirk das Stadtverordneten-Konferenz-Zimmer;
- 3) für den Schilbauer Bezirk das Spielzimmer in der Resource;
- 4) für den Kirch-Bezirk der Actus-Saal im Kantorhause;
- 5) für den Mühlgraben-Bezirk der Brauer Hartmannsche Saal;
- 6) für den Hober-Bezirk der Saal im Armenhause;
- 7) für den Sand-Bezirk der Saal im Gasthose zum Rynast;
- 8) für den Schützen-Bezirk der Saal im Gasthose Neuwarschau.

Wer durch bringende gesetzliche Abhaltung verhindert ist, der Wahl beizuwohnen, ist verpflichtet, sein Ausbleiben und das Hinderniß dem Herrn Bezirks-Vorsteher vorher anzuzeigen. Hierbei sprechen wir das Vertrauen aus, daß jeder Bürger, welcher nicht gesetzliche Entschuldigungsgründe für sich hat, seiner Bürgerpflicht und der hohen Wichtigkeit des für die Wohlfahrt dieser Stadt so einflussreichen Wahlgeschäfts eingedenk, sich angetrieben finden werde, bei letzterem zu erscheinen. Diejenigen aber, welche wiederholt, ohne gegründete Entschuldigung, von den Wahlversammlungen weggeblieben sind, und dadurch ihren Mangel an Bürgerinn an den Tag gelegt haben, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 83 und 204 der Städte-Ordnung, auf vorherigen Beschluß der Herren Stadt-Verordneten, nicht nur ihres Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung für immer oder auf gewisse Zeit werden verlustig gehen, sondern daß sie auch zu den Kommunal-Abgaben, nach Bewandniß der Umstände, mit $\frac{1}{6}$ oder $\frac{1}{3}$ höher werden angezogen werden, als sie sonst zu leisten verbunden seyn würden. Leider hat auch die traurige Erfahrung gemacht werden müssen, daß der bei der Wahl vorausgehende öffentliche Gottesdienst immer weniger besucht wird. Wir fühlen uns daher dringend aufgerufen, zu einer zahlreichern Theilnahme an demselben einzuladen.

Hirschberg, den 12. April 1839.

Der Magistrat.

Auktions-Bekanntmachungen.

Auf den 25. April c., Vormittags von 9 Uhr ab, und folgende Tage, sollen die, zur Concours-Masse des Kaufmanns Wilhelm Bernhard Roth zu Warmbrunn gehörigen Effekten, bestehend in: Schnittwaaren, einer Quantität Tabak, Farbe- und Material-Waaren, nebst Weinen auf Flaschen u., in loco, durch den hierzu ernannten Auktions-Commissarius Herrn Justiz-Secretair Gründling, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Hermèsdorf unt. R., den 11. April 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Am 6. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, soll zu Malitsch der Rentmeister Herrmannsche Mobilien-Nachlaß, worunter Kleidungsstücke, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Betten; Meubles, silberne Löffel, Uhren, ein neues Flügel-Instrument, zwei Wagen und Pferde-Geschirre enthalten sind, öffentlich verkauft werden. Tauer, den 10. April 1839.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Malitsch.

Den 8. Mai d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in dem sub Nr. 55 am hiesigen Ringe belegenen Hause die zur Kaufmann Johann Flandorfferschen Concurs-Masse von Nieder-Zieder gehörigen Weine, bestehend in:

- 1) 125 Quart Laubenheimer;
- 2) 215 " Muskat & Lünell;
- 3) 350 " Ruster Ausbruch;
- 4) 160 " Ober-Ungar;
- 5) 570 " Haut-Sauternes;
- 6) 60 " Menescher Ausbruch;
- 7) 45 " Pedro Ximenes;
- 8) 20 " Corsika;
- 9) 60 " Malaga;
- 10) 90 " Madeira;
- 11) 25 Flaschen Burgunder;

von welchem sich der größere Theil in Gebinden von 15, 30 und 60 preuß. Quart, der übrige Theil desselben in Flaschen lagernd, vorfindet, so wie mehrere Kellergeräthschaften, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Ein großer Theil der zum Verkauf gestellten Weine ist von ganz alter, abgelegener und vorzüglicher Qualität.

Am darauf folgenden Freitage den 10. Mai soll ferner:

Eine Partie von ungefähr 20 Schock weißer leimener Werste und Schußgarn und eine Partie von circa 900 Pfd. baumwollener Garne; so wie die Rrynische Encyclopädie, auf die vorstehend angezeigte Art und Weise verkauft werden. Landesbut, den 14. April 1839.

Der königliche Land- und Stadt-Gerichts-Aktuarus Bayer.

Am 30. April, Vormittags um 10 Uhr, sollen bei Unterzeichnetem folgende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft werden:

ein Zuchtchse, Schweizer-Race, 5 Jahr alt;
ein Esel, männlichen Geschlechts;
ein lichtbrauner Beschäler, im besten Zustande;
Getraide und Wirthschaftsgeräthschaften.

Kauflustige werden erucht, am genannten Tage sich einzufinden. Ditterböchel bei Friedland in Böhmen.

Haus-Nummer 10. Anton Streith.

Vieh = Verpachtung.

Das hiesige Rind-, Schwarz- und Fiedervieh soll vom 1. Juni d. J. ab öffentlich verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 2. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, angesetzt.

Die Pacht-Bedingungen sind 8 Tage vor dem Termin und am Tage desselben einzusehen.

Siebeneichen, den 7. April 1839.

Das Gräflich v. Poninskische Wirthschafts-Amt.

Zu verpachten.

Behufs anderweitiger Verpachtung des hiesigen herrschaftlichen Ziergartens, wird ein mit empfehlenden Attesten versehener Pächter gesucht. Pachtbewerber können sich zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Amte, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind, melden.

Meßersdorf den 3. April 1839.

Das Wirthschafts-Amt.

Der Kalkofen bei dem Dominio Hohenliebenthal ist von jetzt an zu verpachten, und sind die Bedingungen täglich im dasigen Rent-Amt zu ersehen.

Hohenliebenthal den 15. April 1839.

Das in meinem, am Oberringe, dicht an der vorbeiführenden Straße, zu jedem Geschäft bequem geeignet belegenen Hause, sub Nr. 18, befindliche Verkaufs-Gewölbe, Gewölbe-Stube, Keller und Kammer-Gelass, so wie die benötigten, in gutem Zustande sich befindenden Specerei-Utensilien, bin ich deshalb unter billigen Bedingungen gesonnen zu verpachten; schriftliche Anzeigen werden portofrei erbeten.

Haynau, den 10. April 1839.

Der Stadt-Kämmerer Alt.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Veränderungswegen bin ich gesonnen, meine in Ober-Kaiserwaldau gelegene Schmiede, nebst Garten, zu verpachten. Auch bin ich nicht abgeneigt, selbige zu verkaufen.

W. Spittler.

Geld auszuleihen.

1500 Rthlr.

sind Termin Johanni entweder im Ganzen oder in kleineren Kapitalien zu 4½ p. C. gegen gehörige Sicherstellung zu verleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Verkaufs-Anzeigen.

Verkauf der Rathmann Vogt'schen Grundstücke zu Groß-Rackwitz bei Löwenberg.

Die zur Rathmann Vogt'schen erbchaftlichen Liquidations-Masse hieselbst gehörigen Besitzungen zu Groß-Rackwitz:

Nr. 1 bestehend aus 1 Morgen 7 □ R. Garten, 8 M. 30 □ R. Aekern, 3 M. 27 □ R. Oberwiesen, einem ganz neuen massiven Wohn- und Wirthschafts-Gebäude und der Hälfte einer Scheuer;

Nr. 2 bestehend aus 36 M. 145 □ R. Aekern;

Nr. 3 bestehend aus 21 M. 69 □ R. Aekern;

werden hiermit zum Verkauf aus freier Hand, die erste Besichtigung im Ganzen, die zweite und dritte im Ganzen oder in beliebigen größern oder kleinern Parzellen ausgetoten, und es wird zur Annahme der Gebote ein Termin auf den 4. Mai c., von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends,

in dem zu 1 erwähnten Gebäude vor dem Unterzeichneten angesetzt. Besondere Nachrichten, namentlich über die Verkaufs-Bedingungen ertheilt Curator. Auch schon vor dem Termine kann mit Kauflustigen bei annehmlchen Geboten abgeschlossen werden.

Löwenberg, den 9. März 1839.

Der Curator der Vogt'schen erbchaftlichen Liquid.-Masse, Justiz-Commissarius Franzli.

Nicht zu übersehen!

Das zins- und laudemialfreie Gut in der Bunzlauer Gegend, abgeschätzt auf 7926 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf., dessen Verkauf in Nr. 5 und Nachtrag zu Nr. 6 des Boten a. d. R. angezeigt wurde, soll im Wege der freiwilligen Subhastation den 28. Mai 1839, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle, zu Nieder-Thomaswaldbau bei Bunzlau, verkauft werden. Die Kaufbedingungen sollen im Termin festgestellt werden.

Häuslicher Verhältnisse und eingetretener Krankheitsfälle halber bin ich gesonnen, mein am Ringe, sub Nr. 14, belegenes Haus, wozu 4 Biere, 6 Scheffel alt Breslauer Maas Aecker gehören und in welchem 5 große und 2 kleine Stuben, 5 Kammern, 3 Gewölbe und 2 Keller sich befinden, aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige haben sich bei mir zu melden und die Kaufbedingungen einzuholen. Bolkenhain, den 15. April 1839.

Druschky, Glasmeister.

Der Garten sub Nr. 38 in Voigtsdorf, nahe bei der evangel. Schule, welcher in gutem Zustande ist, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Kantor Mehscheder, daselbst.

Geschmittnes, gesundes, eichnes Holz von 2, 3—4 Zoll Stärke und verschiedener Breite und Länge steht zum Verkauf bei der Schneidemühle zu Retschdorf.

Ein Kaffeehaus,

in einer sehr belebten Mittelstadt gelegen, durch größte Frequenz, schöne Lage und Anlagen sich vor vielen andern derartigen Etablissements äußerst vortheilhaft auszeichnend, soll unter den annehmlichsten Bedingungen bald verkauft werden. Das Nähere durch:

„daß allgemeine Kreis-Commission-Comp-tair zu Löwenberg.“ J. Fliegel.

Zu verkaufen

sind in der Scholtisei zu Hirschdorf einige sechzig Stück 4zöllige ganz trockene Fichten-Pfosten, 8 Ellen lang; ferner 90 Stück 2zöllige Erlen-Pfosten und Breter von verschiedener Länge; 9 Stück Pappel-Pfosten und an 120 Stämme Bauholz in Bohlen, Sparren und Riegeln.

Billiger Verkauf.

Klein schwarzes Kreuz-Blech, die Kiste von 150 Blatt zu 6 $\frac{1}{2}$ Rthlr.,
dito dito Foder-Blech zu 5 $\frac{1}{2}$ Rthlr.
und D J Blech, die Kiste von 225 Blatt zu 10 Rthlr.,
offerirt in ganz guter Qualität und in großen Partien der Kaufmann Binner zu Hirschberg.

Zwölf Schock zweijähriger Karpfensamen ist zu verkaufen beim Bauer Reimann in Buchwald.

Bestes Glanz-Stuhl-Rohr,

den Herren Korbmacher-Meistern u. s. w. zu geneigter Aufnahme möglichst billig empfohlen von Kael Vogt, Reißergasse Nr. 150, nahe dem Nieder-Rinse in Goldberg.

Zwei eiserne Thüren, 2 $\frac{5}{8}$ Ellen lang, sind billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Eine Partie gut gerösteten, jedoch ungebrecten Flachß, und eben so auch noch ein Pöfchen fein langen gebrecten verkauft billig der Kaufmann Binner zu Hirschberg.

Schulbleistifte, à 3 Pf. pro Schel, im Ddb. billiger, rein, schwarz, ohne Stücken, verkauft die Buchhandlung von Walbow in Hirschberg.

Da nunmehr mein direkt bezogener Rigaer und Pernauer Kron-Säe-Keinsaamen hier angekommen ist, so verfehle ich nicht, meine geehrten Kunden davon in Kenntniß zu setzen und zugleich zu bemerken, daß auch weißer Kleesaamen von bester Qualität bei mir zu bekommen ist.

Landeshut, den 8. April 1839.

C. G. Hartmann.

Zu vermieten

ist von Johanni b. J. ab ein freundliches Landhaus zu Erdmannsdorf, mit fünf bewohnbaren Zimmern von verschiedener Größe, nebst mehreren Alkoven, Küche, Keller und Garten, für 60 Rthlr. jährlich. Das Nähere beliebe man in portofreien Briefen zu erfragen bei dem Scholtisei-Besitzer Koch zu Hirschdorf bei Warmbrunn.

In der Schildauer Vorstadt, Kirchbezirk Nr. 275, ist parterre, vorn heraus, eine helle geräumige Stube von jetzt an oder Johanni zu beziehen. Das Nähere ist im genannten Hause zu erfragen.

Das Verkauf-Gewölbe unter der Butterlaube Nr. 37 am Markt ist von Johanni an zu vermieten, und wegen dessen Lage zu jedem Handel sich eignend. Auch ist eine Stube bald zu vermieten. Hirschberg, den 16. April 1839.

Zwei Stuben, jede einzeln, sind zu vermieten bei A. L. Müller vor dem Burghor.

Unterkommen = Gesuch.

Eine gebildete Frauensperson in mittlern Jahren, ganz unabhängig, welche zur Zeit einer ansehnlichen Haus- und resp. Viehwirtschaft vorsteht, sucht veränderungswegen Termin Johanni c. eine anderweite Anstellung in ähnlichem Fache, in der Stadt oder auf dem Lande, sonst ist selbe auch erbötig, einen Posten als Reisegesellschafterin, oder bei einer einzelnen Herrschaft im Hauswesen, da sie mit allen weiblichen Arbeiten, wie auch in der Küche, fort kann, und moralisch legitimirt ist, anzunehmen. Unterzeichneter ist beauftragt, Näheres deshalb auf schriftliche portofreie Anfragen zu ertheilen. Gustav Friederici in Schmiedeberg.

Personen können Unterkommen finden.

Ein Maler-Gehülfe findet für den Lauf dieses Sommers Condition bei Stahlhuth in Striegau.

Bei dem Dominio Hohentienthal kann ein tüchtiger Viehwärter, dessen Frau sich als Schleißerin eignet, und gute Zeugnisse haben, vom 1. Juli c. an, ein annehmliches Unterkommen finden. S i r m.

Hohentienthal den 15. April 1839.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das von der hiesigen Stadt neuerdings erworbene, sub Nr. 656 vor dem Burghore hier selbst belegene, ehemals Röttmuth'sche (Schwabe'sche) Haus soll, weil es im baufälligen Zustande ist und der Stadt keinen Nutzen gewährt, die Wiederherstellung desselben aber nothwendig wird, an den Meist- und Bestbietenden in dem auf den 29. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Sessionszimmer angesetztem Termin verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Zuschlag von der Einwilligung der Herren Stadtverordneten abhängig ist, der Ersteher nicht die Kosten der Feilbietung und Licitation zu tragen hat und sämtliche Kaufbedingungen täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Hirschberg, den 8. März 1839.

(L. S.) Der Magistrat:

Bekanntmachung. In Folge des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung soll das der Stadt gehörige, in der Hirschberger Vorstadt zu jedem Gewerbebetrieb vortheilhaft gelegene, völlig massive alte Hospitalgebäude mit dem daran liegenden Gärtchen und Wiese, in dem auf den 10. Juni c., früh um 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetztem Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Kaufbedingungen in unserer Registratur in den Amtsstunden eingesehen werden können.

Greifenberg, den 17. April 1839.

Der Magistrat:

Proclama. Auf der Seibel'schen Bauernahrung No. 37 zu Ober-Röversdorf haftet sub Rubrica III., ohne daß der Name des Gläubigers angegeben ist, ein Kaufgederrückstand von 300 Rthlen., auf welche jedoch, nach dem in der Kolonne „Löschungen“ befindlichen Vermerk, bereits 200 Rthle. gelöst seyn sollen.

Alle diejenigen, welche an dieses Intabulat als Eigenthümer, Sessonarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem am 20sten Juli, Vormittags 10 Uhr, zu Ober-Röversdorf angesetztem Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit Löschung der Postverfahren werden wird.

Hirschberg, den 23. März 1839.

Das Gerichts-Amt Ober-Röversdorf.

Freiwilliger Verkauf.

Die beiden Besitzungen Nr. 42½ von hier, worinnen bis jetzt von der in Concurs verfallenen Handlung, Kopisch,

Brunotte und Comp., eine Kattun-Fabrik betrieben worden, wünschen die Eigenthümer im Wege der freiwilligen Licitation an den Meist- und Bestbietendsten zu verkaufen.

Zu dieser Besitzung gehören:

- 1) Zwei Wohnhäuser mit 16 Stuben, Gewölbe, Küchen, diversen Kammern, Verschlägen und Bodengelass.
- 2) Ein Färbehäus mit daran stoßender Scheuer, Schuppen und Hängehäus.
- 3) Eine Galander nebst Werke und Walke.
- 4) 9¼ Morgen Ackerland.
- 5) 7 Morgen, hinter den Häusern belegenes, ausgezeichnetes Wiesenland.

Die Galander und Walke kann durch eine bedeutende Wasserkraft betrieben werden, so daß, da auch Alles in gutem bewohnbaren Zustande sich befindet, in diesen Besitzungen und Zubehör ein jedes Fabrik-Geschäft höchst vortheilhaft betrieben werden kann.

Im Auftrage der Erben hat der Unterzeichnete Termin zum öffentlichen Verkaufe dieser Besitzungen auf den

10. Juni dieses Jahres, von Nachmittags 2 bis 6 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Kauf mit dem Meist- und Bestbietendsten sofort abgeschlossen werden kann.

Ein Drittel des Kaufpreises kann, wenn es gewünscht wird, gegen Hypothek darauf stehen bleiben.

Sollte ein annehmbares Gebot nicht offerirt werden, so werden auch Gebote auf Miete des Lokals angenommen.

Es wird hierbei bemerkt, daß auf den 11. Juni dieses Jahres der gerichtliche Verkauf der Fabrik-Utensilien, als in zwei großen und einer Menge kleinen kupfernen Kesseln, Mörsler und Färbehüten, Druck-Formen aus gangbaren Mustern u. s. w. bestehend, statt finden wird.

Die Localitäten können jeder Zeit eingesehen werden.

Schmiedeberg am 18. April 1839.

Hänfel;

Königlicher Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair,
als General-Mandatar der Eigenthümer.

Zu verkaufen.

Verschiedene Sorten Weine sind zu höchst billigen Preisen zu haben, wer das ganze Lager nimmt, erhält es gegen baar noch billiger; wo? sagt das Adress- und Commissions-Bureau von A. E. Fischer in Hapnau.

Ebenfalls steht eine Stuguhr nebst Gehäuse, ein Ladentisch, drei Repositorien, ein Glaschranken und mehrere andere Meubles zum Verkauf.

Hapnau, den 18. April 1839:

Circa 1000 Scheffel sogenannter Aescher zur Düngung auf Felder und Wiesen sind bei Unterzeichnetem zu haben.

Warnabrunn, den 22. April 1839. A. Schönseld.

Offerte. Die geehrten Herren Fabrikanten, welche eine Wassermühle zur Anlage einer Fabrik suchen, mache ich auf meine, eine Viertelstunde von Greiffenberg entfernte Mühle, „die Heidemühle“ genannt, aufmerksam. Dieselbe hat eine vortreffliche Loge, und die Fabrik könnte oberhalb des Mühlengebäudes angelegt werden, wozu die Baumaterialien ganz in der Nähe sind. Es ist zu mehr als 20 Pferden Wasserkraft vorhanden und zwar das ganze Jahr hindurch unangeseht, was daraus zu entnehmen ist, daß die Mühle vier Mahlgänge, eine Delpoche, eine Bretschneide und eine Walke hat. Eine Störung im Geschäftsbetrieb ist weder bei hohem, noch bei niedrigem Wasserstande zu besorgen.

Heidemühle zu Friedersdorf bei Greiffenberg,
den 16. April 1839.

Der Müllermeister Zumppe.

Zweite Sendung.

Neuen Nigaer Kron = Säe = Wein = Samen
erhielt wieder und empfiehlt schon E. A. Hapel.

Daß ich den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem ausgefuchten Pug- und Mode-Waaren-Lager, direkt aus Paris, Wien und Leipzig bezogen, besuchen werde, zeigt ergebenst an Wilhelm Helmich aus Breslau und Löwenberg.

Zum disponiblen Verkauf liegen wieder 150 Centner blaue leinene, desgleichen 500 Centner halbweiße und noch 70 Centner Ganzlei-Lumpen vorräthig. Auch kaufe von den Herren Papier-Fabrikanten alle Quantum wollene Flecken zu annehmbaren Preisen. Ferd. Meinert.

Lotterie.

Meine Herren Lotterie-Interessenten ersuche ich gefälligst, ihre Loose und Reste spätestens bis zum 4. Mai abzuholen. Im Unterlassungs-Fall sehe ich mich genöthigt, nach § 5 des Plans zu verfahren. Friedländer.

Diesigen meiner Loose-Abnehmer, welche bei mir noch im Rest sind, fordere ich auf, ihre Schuld unverzüglich abzutragen, und die Erneuerungs-Loose zur 5ten Klasse 79ster Lotterie, gegen baare Zahlung, bis spätestens den 30. d. M. abzuholen; im Unterlassungs-Falle würden sie ihrer Rechte an die betreffenden Loose verlustig.

Carganico in Friedeberg a. D.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Auch die bis zum 5ten vorigen Monats mir übergebenen Staatsschuldscheine zur Einholung neuer Zins-Coupons sind damit versehen und zur Disposition der resp. Eigenthümer. Hirschberg, den 22. April 1839.

A. Schlesinger.

Berichtigung.

Die im Gebirgsboten Nr. 15 angekündigten künstlichen Wachslichte sind keinesweges Wachs, sondern Talglichte, welche schon längst unter dem Namen Stearine-Lichte bekannt sind. Nowrath.

Schmieberg, den 21. April 1839.

Dem Uebersender des Briefes mit den Verzeichnissen bis zu Gelegenheit mündlicher Abstattung einstweilen meinen herzlichsten Dank. v. B.

S., d. 21. April 1839.

Das Haus, worin Spezerei-Waaren-Geschäfte seit 50 Jahren betrieben worden sind (s. Nr. 14, 15 und 16 des Boten), ist vermietet. Dieß als Antwort auf die unter Adresse B. T. eingegangenen Schreiben.

Personen finden Unterkommen.

Der Revierjäger-Posten zu Nieder-Falkenhain bei Schönau ist zu Johanni c. zu vergeben. Qualifizierte Subjekte können unter Angabe ihrer häuslichen und bisherigen dienstlichen Verhältnisse sich beim Dominio dazu melden.

Auch stehen daselbst 160 Stück Merzvieh zum Verkauf.

20 bis 30 tüchtige Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim

Maurer-Meister Krause.

Panthenau b. Hainau, d. 18. April 1839.

Lehrlings = Gesuche.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen wohlzögerner junger Mensch kann als Lehrling in einer Spezerei-Handlung bald unterkommen und ist das Nähere zu erfragen bei Herrn F. W. Bürgel in Schmieberg, Nr. 260.

In eine Spezerei- und Material-Waaren-Handlung wird ein gebildeter, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter, junger Mann als Lehrling gesucht. Das Nähere ist in der Expedition dieser Blätter zu erfahren.

Einem gestifteten Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Färberei, wie auch Blau- und Buntdruckerei zu erlernen, weist Herr Buchbinder Neumann in Greiffenberg einen Lehrmeister nach.